

Bote von der Ybbis.

(Wochenblatt)

Bl. 1405. Der Würrermeister.

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waldhofen:
Ganzjährig K 8.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 13.

Waidhofen a. d. Ybbis, Samstag, den 1. April 1905.

20. Jahrg.

Der russisch-japanische Krieg.

Rußland und die japanischen Friedensbedingungen.

Berlin, 28. März. Wie dem „L.A.“ aus Petersburg berichtet wird, wird man erst in der nächsten Woche mit Genauigkeit feststellen können, wie groß die russische Streitmacht in Ostasien nach der schweren Niederlage bei Mukden noch ist. Bis heute weiß man dies im Generalstab nicht genau. Wenn man die verbliebenen Kräfte genau kennt, läßt sich erst feststellen, ob Fortsetzung oder Einstellung des Krieges ratsam ist. Rußland kann und wird einen Frieden unter jenen Bedingungen, die Japan geäußert haben soll, niemals annehmen. „Wir werden niemals einverstanden sein,“ so erklärte der Gewährsmann, „1 oder 1½ Milliarden Rubel Kriegentschädigung an Japan zu zahlen. Wir werden niemals Sachalin abgeben, niemals eine Einmischung Japans wegen der Stärke unserer Flotte im Stillen Ozean dulden. So schwach ist Rußland noch lange nicht, daß es einen Frieden um jeden Preis abzuschließen gezwungen ist. Ich versichere Sie, wenn wir heute einen Frieden unter jenen Bedingungen abschließen, hätten wir morgen die Revolution im Lande. Von einer Kriegentschädigung an Japan kann keine Rede sein, wenigstens niemals von dieser Höhe. Unsere Schulden im Lande betragen jetzt zwölf Milliarden. Wir können keine neue Schuld dazu kommen lassen. Rußland wäre sicherlich nicht abgeneigt, einen, wenn man so sagen soll, verhältnismäßig vorteilhaften Frieden abzuschließen, der darauf hinausläufe: Räumung der Mandschurei, Entfugung jeglichen Einflusses auf Korea und Abtretung eines Teiles von Sachalin. Dabei würde Rußland sich vorbehalten, seine maritimen Streitkräfte im fernen Osten in beliebiger Stärke zu halten. Nimmt Japan diesen Vorschlag an, so kann man überzeugt sein, daß der Friedensschluß nahe bevorsteht. Sonst aber ist es unmöglich. Dann werden wir eben noch weiter zurückgehen und werden mit den Mitteln weiterkämpfen, die wir aufzubringen imstande sind. Rußland ist noch lange nicht niedergeworfen, trotz seiner großen und bedeutenden Niederlage.“

Die russische Anleihe. — Ankauf deutscher Dampfer.

London, 28. März. Nach den letzten Informationen ist das Zustandekommen der russischen Anleihe in Paris nun gesichert. — Laut „Times“-Meldung hat die Hamburg-Amerika-

Gesellschaft zehn weitere Dampfer an Rußland verkauft, die, mit Kohlen versehen, in Libau abzuliefern sind.

Die bei Mukden gefangenen Russen.

Berlin, 29. März. Dem „L.A.“ geht aus Tokio folgendes Telegramm zu: Die bei Mukden gefangen genommenen Russen beginnen in Japan einzutreffen. Sie machen in ihren zerrissenen Uniformen den Eindruck schrecklicher Verwahrlosung. Die Gefangenen werden hier sehr gut aufgenommen. Die Zahl der bei Mukden Gefangenen wird auch jetzt noch auf 65.000 angegeben. Nogi nahm 35.000 Mann gefangen, das Zentrum 20.000, Kuroki 10.000. 18.000 Gefangene entkamen wieder während der Verwirrung nach der Schlacht. 47.000 von den bei Mukden gefangenen Russen wurden nach Japan transportiert, so daß die Gesamtzahl der in Japan internierten Gefangenen auf 86.000 steigt.

Die Stärke der Russen in Ostasien.

Petersburg, 25. März. Die Veröffentlichungen des „Ruski Invalid“, nach denen bis zum 10. März in Chabin ungefähr 775.000 Mann einschließlich der Offiziere seit dem Kriegsbeginn eingetroffen sind, werden von der Presse lebhaft kommentiert. Diese Veröffentlichungen haben offenbar den Zweck, nachzuweisen, daß das Kriegsministerium und die Eisenbahnverwaltung ihre Pflicht in vollem Maße erfüllt haben und daß die Beschuldigungen, welche gegen die von ihnen angeblich bewiesene Nachlässigkeit und Sorglosigkeit erhoben werden, nicht begründet sind. Der „Ruski Invalid“ sucht zu beweisen, daß es unmöglich ist, in jedem Augenblick überall auf idealer Höhe der Vorbereitung zu stehen. Sogar Japan, das sich doch zum Kriege sorgfältig gerüstet habe, begann den Feldzug mit einer Feldartillerie, welche weit hinter der russischen in Bezug auf Feuergeschwindigkeit und ballistische Leistung zurückstand. Wenn es den Russen an Gebirgsartillerie fehlte, so lag der Grund darin, daß das neue Geschützsystem noch nicht genügend geprüft worden war. Die Zeitungen fragen sich nun mit großer Bestürzung, was aus der nahezu 800.000 Mann starken Armee in der Mandschurei geworden sei und warum sie so wenig geleistet habe.

Interessant ist ferner der Passus des „Ruski Invalid“ betreffs Port Arthur. Die Garnison der Festung sei auf nur zwölf Bataillone Infanterie berechnet gewesen. Durch den Lauf der Operationen fügte es sich aber, daß schließlich 30 Bataillone in dem Plage standen. Wenn das nun in mancher

Beziehung die Verteidigung erleichterte, so rief es aber anderseits einen zu schnellen Verbrauch der Vorräte hervor, was natürlich den günstigen Fortgang der Defensiv e erheblich beeinflussen mußte.

Sehr beachtet wird ferner ein Artikel der „Birschemija Wjedomosti“, in dem mit Rücksicht auf den Vorschlag des Generals Dragomirow, die Truppen aus Turkestan nach der Mandschurei zu senden, ausgeführt wird, daß es äußerst gefährlich wäre, von dort auch nur einen Mann wegzunehmen. Die Jahrzehnte der Willkür der russischen Administration, so heißt es in dem Artikel, habe es dahingebacht, daß die Russen dort nur durch ihre Waffen die Eingeborenen in Ruhe erhalten können. Würden die Truppen entfernt werden, so könnte es leicht zu einer Erhebung der eingeborenen Stämme von bedeutender Ausdehnung kommen.

Die Gefangennahme eines amerikanischen Kriegs-korrespondenten.

Paris, 29. März. Die hiesige Ausgabe des „New-York Herald“ erhielt von ihrem in die Gefangenschaft der Japaner geratenen Kriegskorrespondenten bei der russischen Armee, Max Cullagh, eine Depesche aus Schjuznoka, in der dieser berichtet, daß er am 11. März bei Tieling mit 5000 Russen von der japanischen Garde gefangen worden ist. Die russischen Truppen befanden sich damals in einem offenen Tal, waren von allen Seiten umzingelt und einem heftigen Schrapnellfeuer ausgesetzt.

Der Liaoho eisfrei.

Mutschwang, 28. März. (Neuermeldung) Die japanische Verwaltung erklärte heute den Liaoho für eisfrei. 22 Schiffe kamen in den Hafen und brachten eine Menge Vorräte, welche auf Dschunken verschifft und den Liaoho aufwärts abgeschickt wurden.

Die Gemeinderatswahlen in St. Pölten.

Dem in voriger Nummer erschienenen Bericht über die Wahlen in den vierten Wahlkörper lassen wir nun den über die Wahlen im dritten, zweiten und ersten Wahlkörper folgen:

Dritter Wahlkörper.

In demselben wurden sämtliche 12 Kandidaten der deutsch-freihheitlichen Parteien gewählt. Von 511 Wahlberechtigten hatten

Der Väter Schuld.

Original-Roman von Fr. Collet.

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Dieser, anfangs verblüfft, erkannte bald, daß es nicht anders sein konnte und faßte den Entschluß, dem ganzen Gerede dadurch ein Ende zu machen, daß er versuchte, die Einwilligung von Elisens Vater und somit die Veröffentlichung seiner Verlobung herbeizuführen. Sein Zartgefühl verbot ihm freilich, zu Elise oder Bernard von diesem seinem Hauptgrunde zu reden, aber letzterer war stark genug, alle Verzögerungsversuche der Geschwister zu vereiteln.

Mit klopfendem Herzen erwartet, traf Karl gegen elf Uhr im Remann'schen Hause ein. Der Vater saß an seinem gewohnten Plage neben dem Herd und stuzte, als der Zollbeamte eintrat, der in der schmutzigen Uniform recht stattlich ausah. Wagner, durch Elisens Erzählungen mit den Gewohnheiten des Alten vertraut, hatte ihn gleich entdeckt und auf ihn zugehend, bat er ihn nach freundlichem Gruße um eine Unterredung unter vier Augen.

Remann wußte einen Augenblick nicht, was er aus dem Besuch machen sollte. Daß der Besucher ein Zollbeamter war, mochte wohl Grund genug zu allerlei Verdacht bieten; daß dieser Beamte jedoch in bescheidener, höflicher Weise auftrat, ließ nichts Schlimmes vermuten.

Der Alte nahm einen Schlüssel vom Brett und indem er zur Treppe humpelte, bat er seinen Besucher, hinaufzugehen. Ein freundlicher, zuversichtlicher Blick Karls slog zu den Geschwistern hinüber, die, da sie Wagners Stimme vernommen, aus dem Kontor herausgetreten waren; dann knarrte die Treppe unter seinen Tritten und hinterher hörte man des Alten schlürfenden Gang.

Seinem Gast öffnete Remann die Türe jener Staatsstube, in welcher Bernard das Versteck eingerichtet hatte. Aber keine Aufforderung zum Niedersitzen richtete der Alte an Karl; kaum die Türe hinter sich ansehend und sich möglichst gerade aufrichtend, fragte er:

„Womit kann ich Ihnen dienen, mein Herr!“

Wagner hatte zum mindesten auf einen den Regeln der äußeren Höflichkeit entsprechenden Empfang, auf eine Einladung zum Niedersitzen und einige allgemeine Phrasen gerechnet. Da dieses wegfiel, war er im Augenblick der Frage des Alten fassunglos, weshalb er einen Moment aussetzen mußte, ehe er sich zu einer Antwort gesammelt hatte.

„Gestatten Sie mir erst einige einleitende Worte, Herr Remann“, hob er dann an: „Seit etwa Jahresfrist bin ich hier als Oberkontrollleur stationiert und es ist Aussicht vorhanden, daß ich noch eine längere Reihe von Jahren auf diesem Posten bleibe, wenn ich mich nicht selbst bemühe, versetzt zu werden. Das Glück führte mich zur Bekanntschaft mit Ihrem Fräulein Tochter und ich gewann nicht nur deren Liebe, sondern auch Ihres Sohnes innige Freundschaft!“

Die Pause, die der Sprecher machte, ließ dem Alten erst Zeit, darüber nachzudenken, wo das wohl hinauswolle. „Liebe der Tochter?“ da mußte wohl der Schwerpunkt liegen, sagte sich der Vater und von dieser Erkenntnis bis zu dem Gedanken: „Der kommt als Freier“, war nicht weit. So sehr aber auch sein Blut bei diesem Gedanken in Hitze geriet, der kluge Sinn des Alten behielt die Oberhand: Sein Freund konnte dieser Mann nie werden, ebensowenig wie Elisens Gatte, aber man durfte ihn nicht reizen, als persönlicher Feind konnte dieser Zollbeamte sehr gefährlich sein.

Diese Gedanken kreuzten mit Blitzesschnelle in Remanns Hirn und als Wagner weiter reden wollte, hatte er schon seine Antwort fertig:

„Bemühen Sie sich nicht weiter, Herr Oberkontrollleur“, redete er, mit der vorgestreckten Hand dessen Schweigen verlangend, „ich bin leider nicht in der Lage, Ihren Wünschen, die sich auf meine Tochter zu richten scheinen, entgegen zu kommen. In den guten, alten Familien der Stadt ist es Brauch, daß die Eltern über die Zukunft ihrer Kinder bestimmen und da die Kinder gut dabei fahren, werde ich es auch so halten!“

Er legte die zitternde Hand auf die Türklinke, deutlich genug anzeigend, daß er die Unterredung für beendet hatte.

Der Freier ließ sich jedoch so leicht nicht abfertigen. Im Tone ehrlicher Entrüstung fragte er: „Aber, Herr Remann, Sie werden doch keinen Zwang ausüben wollen, wo das Herz schon gesprochen hat?“

Mit bitterem Sarkasmus fiel die Antwort: „Auf die Herzenssprache verstehe ich mich leider nicht!“

Das brachte des Beamten Blut in Wallung: „Nun, dann will ich Ihnen sagen, daß Sie ein herzloser Vater sind, wenn Sie es nicht gelernt haben, in dem Herzen eines so engelgleichen Kindes zu lesen, wie Sie es in Ihrer Tochter besitzen! Daß Sie nicht . . .“

„Ruhe!“ keuchte der Alte, seine halberlosenen Augen wie fieberglühend in diejenigen seines Gegners bohrend. „Ich habe an mich gehalten, weil ich den Dienstleuten und der Nachbarschaft keinen Grund zum Klatschen geben will. Reizen Sie mich nicht, meine Zurückhaltung aufzugeben. Ich sage Ihnen ein- für allemal, für Ihresgleichen ist meine Tochter nicht!“

Karl hatte zu oft im Geiste diese Stunde im Voraus durchlebt, als daß er den Kampf auf des Alten Wunsch so leicht aufgeben sollte. Er bereute schon, durch seine Voreiligkeit dem Alten Grund zur Festigkeit gegeben zu haben und versuchte nun, an dessen letzte Bemerkung anknüpfend, das Gespräch auf das Gebiet sachlicher Erörterungen zu ziehen.

„Warum soll denn eine Bürgerstochter nicht für meinesgleichen, für einen Beamten, da sein?“ fragte er darum, seinen Groll gewaltfam zurückdrängend.

Der Gegner folgte ihm nicht auf dieses Gebiet, sondern dem unruhigen Wogen seiner Brust nachgebend, knüpfte er da an, wo er vorhin aufgehört:

„Es wäre ein schlechtes Beispiel, das ich meinen Standesgenossen gäbe, wollte ich meine Tochter dem ersten besten Menschen zuwerfen, der anders nichts hat als seinen bunten Rock und eine Anweisung auf lebenslängliche Ernährung an der Staatskrippe! . . . Nein und tausendmal nein!“ fuhr er heftiger werdend fort, als Karl auf die ihm angetane Beleidigung antworten wollte, „Sie und keiner Ihrer Sorte sollen das Mädchen haben und jetzt gehen Sie, wenn wir nicht beide diesen Tag bereuen sollen“, sagte er mit schon halb gebrochener Stimme und die

sich 340 an der Wahl beteiligt und entfielen auf die Liste der Deutschfreihheitlichen 228 bis 234 und auf die Liste der Christlichsozialen bloß 105 bis 111 Stimmen. Gewählt wurden demnach die deutschfreihheitlichen Kandidaten

- Artner Franz, Fleischhauer, 232
Bichler Johann jun., Kaufmann, 229
Büche Richard, Handelsagent, 228
Dschmal Kaspar, Klaviermacher, 230
Gruber Karl, Wirtschaftsbefiziger, 234
Hözl Josef, Schlosser, 234
Imbergh Friedrich, Fotograf, 231
Kraus Alois, Fuhrwerksbesitzer, 233
Lechnik Johann, Kaufmann, 230
Pauer Franz, Gärtner, 231
Pittner Franz, Hoteller, 234
Schneider Johann, Goldarbeiter, 232.

Zweiter Wahlkörper.

Bei Schluß des Wahllaktes ergaben sich schon um 1 Uhr mittags für die Deutschfreihheitlichen 210 geschlossene Stimmen, welche mit dem Struttinium bis auf 260 stiegen und die Christlichsozialen mit 155 bis 176 Stimmen in der Minderheit ließen. Nachdem die Wählerliste 460 Wähler aufwies und 417 gültige Stimmen abgegeben wurden, ergab sich eine noch nicht dagewesene Beteiligung von 90 Prozent der Wähler. Gewählt wurden:

- Ertl Franz, Hausbesitzer, 260
Hieger Karl, Gasthausbesitzer, 257
Hönig Jos. Jg., Bäckermeister, 231
Hügel Edmund, Hausbesitzer, 244
Mann Josef, Privat, 255
Mraček Alois, Versicherungsinspektor, 239
Roth Alois, Kaufmann, 254
Schilling Anton, Hafnermeister, 251
Schmid Ludwig, Schneidermeister, 249
Stöger Johann, Kantineur, 243
Voelkl Wilh., Reichsrats- u. Landtagsabgeordneter, 250
Welzl Friedrich, Lehrer, 252.

Erster Wahlkörper.

Von 397 Wahlberechtigten wurden insgesamt 225 Stimmen abgegeben, so daß die Majorität 113 betrug. Schon die Rohzahlung sicherte den deutschfreihheitlichen Kandidaten den Sieg, da für dieselben 142 geschlossene Stimmzettel abgegeben wurden. Streichungen kamen in 83 Zetteln vor. Gewählt wurden:

- Aichelburg Eugen Freiherr von, k. k. Notar, 225
Ehner Otto, Kaufmann, 213
Hammerer Franz, Buchhändler, 153
Harluy Richard, Hausbesitzer, 215
Heim Josef, Tuchhändler, 221
Dr. Heißler Karl, Advokat, 223
Lechner Franz, Bürstenerzeuger, 220
Dr. Ofner Hermann, Advokat, 222
Sommer Gustav, Professor i. P., 222
Thym Josef, Bürgerschuldirektor, 221
Wild Josef, k. k. Postkontrollor, 209
Zeilinger Johann, Baumeister, 213.

Aus der Wiener Handelskammer.

Enquete über das Kredit- und Zahlungswesen in der Textilindustrie.

Gestern fand unter dem Vorzuge des Kammerpräsidenten von Rink die konstituierende Sitzung der Enquetekommission für

die von der Wiener Handels- und Gewerbekammer angeregte Enquete über das Kredit- und Zahlungswesen in der Textilindustrie statt. In dieselbe haben die an der Textilindustrie am meisten interessierten Kammerbrüder Brünn, Gaer, Feldkirch, Olmütz, Prag, Reichenberg, Troppau und Wien Delegationen entsendet.

Nach einer eingehenden Debatte, in der alle Redner die derzeit herrschenden Mißstände im kaufmännischen Kredit- und Zahlungswesen, sowie die Notwendigkeit, auf diesem Gebiete eine Besserung und zunächst mindestens eine Klärung der Anschauungen herbeizuführen, betonten, wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, die Enquete, die sich auf die verschiedenen Zweige der Textilindustrie und des Handels mit deren Erzeugnissen erstrecken wird, im Monate Mai in Wien abzuhalten. Die Einvernahme der Experten wird gruppenweise erfolgen und wird eine möglichst weitgehende Spezialisierung vorgenommen werden. Zu der Expertise werden besonders auch die Fachverbände in Wien und in der Provinz herangezogen werden. Die Hauptfragen, die zur Erörterung gelangen werden, sind folgende:

I. Warenkredit:

Einkauf: Welche Zahlungs- und Lieferungsmodalitäten bestehen für den Einkauf der wichtigsten Roh- und Hilfsmaterialien? Verkauf:

- 1. Welche Verhältnisse wirken bestimmend auf die Kreditgewährung? (Konkurrenzverhältnisse, Zwischenhandel, Lieferungsmodalitäten, sonstige Handelsgebräuche, Auskunftsweisen.)
2. Welche Zahlungskonditionen bestehen für den Verkauf? (Für Kassazahlung, Akzeptkredite, Buchkredite.)
3. Wie haben sich die Zahlungsverhältnisse seit der ersten Hälfte der 1890er Jahre entwickelt?
4. Welche Vorschläge können zum Zwecke der Besserung der Zahlungsverhältnisse gemacht werden?

II. Geldkredit:

1. Welche Erfahrungen sind mit den bisher üblichen Mitteln der Geldbeschaffung gemacht worden und welche Vorschläge können diesbezüglich erstattet werden? und zwar insbesondere:

- a) die Diskontokredite,
b) der Eskompte von Kundenwechseln (Remessen),
c) der Kredit auf offene Buchforderungen: durch Belohnung offener Buchforderungen, durch Begebung nicht akzeptierter Tratten
2. Welche weitere Vorschläge für billige und leichte Geldbeschaffung in einer den Bedürfnissen des Verkehrs entsprechenden Weise können gemacht werden?

Wien, am 24. März 1905.

Eine Aktion des Ersten allgemeinen Beamten-Vereines der österr.-ungar. Monarchie zugunsten der k. k. Staatsbeamten.

Die am 14. März 1905 vom Verwaltungsrate des Beamten-Vereines beschlossene Denkschrift, betreffend die in Aussicht genommene Herabsetzung der Dienstzeit der k. k. Staatsbeamten von 40 auf 35 Jahre, die Einbeziehung eines Teiles der Aktivitätszulage in die Pensionsbemessungsgrundlage und die Reform der Beförderungsverhältnisse, wurde am 18. März von einer Deputation des Verwaltungsrates, welcher die Herren Vereinspräsident Sektionschef Benjamin Freiherr Possanner von Ehrenthal und das Mitglied des Verwaltungsrates

rates Hofrat Dr. Matthias Ritter von Bretschko angehörten, Seiner Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten Dr. Paul Freiherrn Gautschi von Frankenthurn überreicht. Der Herr Vereinspräsident skizzierte den Inhalt und das Wesen der einzelnen Punkte der Denkschrift, worauf der Herr Ministerpräsident, welcher die Deputation in der lebenswürdigsten Weise empfangen hatte, erwiderte, die Beamten können überzeugt sein, daß er, der selbst Beamter sei, ihren Interessen ein warmes Entgegenkommen zeigen werde. Wie weit die Petition durchführbar seien, hänge von der finanziellen Tragweite derselben ab.

Der gleiche Empfang wurde am 20. März einer Deputation des Verwaltungsrates, bestehend aus den Herren Vereinspräsident Sektionschef Benjamin Freiherr Possanner von Ehrenthal und dem Mitgliede des Verwaltungsrates Sektionschef Johann Ritter von Lacroix, seitens Seiner Excellenz des Herrn Finanzministers Dr. Manjuet Kofel zuteil. Der Herr Finanzminister besprach eingehend und längere Zeit den Gegenstand, versicherte, daß die Regierung auf das Wohl der Beamten bedacht sein werde, verwies jedoch auch auf die prekäre Finanzlage des Staates.

Am Donnerstag den 23. März verfügte sich dieselbe Deputation zu Seiner Excellenz dem Herrn Minister des Innern Arthur Grafen Dylandt-Rehdt und überreichte ihm mit einer kurzen Skizzierung des Inhaltes die Denkschrift des Beamten-Vereines. Seine Excellenz der Herr Minister des Innern empfing die Deputation auf das allerliebstenwürdigste, erklärte aber sofort, daß der Zeitpunkt, in welchem die Petition gestellt werden, gerade jetzt ein ungünstiger sei, was jedoch nicht hindere, daß er die Denkschrift eingehend würdigen werde.

Hierauf ließ sich der Minister in eine längere und eingehende Erörterung der Beamtenvereinsverhältnisse ein und folgte den Ausführungen des Vereinspräsidenten mit sichtlichem Interesse bis in die kleinsten Details. Nachdem die Audienz nahezu eine Stunde gedauert hatte, entließ der Minister die Deputation auf das huldvollste.

Am 24. März wurde die Denkschrift vom Herrn Abgeordneten Professor Dr. Josef Pommer im Abgeordnetenhaus überreicht und von ihm „mit Rücksicht auf das Ansehen und die Bedeutung der Körperschaft, welche diese Petition eingebracht hat, sowie auf die Wichtigkeit und Dringlichkeit des Gegenstandes“ der vollinhaltliche Beidruck der Denkschrift zum stenographischen Protokolle beantragt. Dieser Antrag wurde angenommen und die Denkschrift dem Budgetausschusse zugewiesen.

Uebrigens wurde sämtlichen Herren Reichsratsabgeordneten je ein Exemplar der Denkschrift, den einzelnen Klubleitungen mit der Bitte um eingehende Würdigung zugemittelt.

Das Mitglied des Herrenhauses Excellenz Alois Freiherr Czedit von Bründlberg und Eysenberg ist gebeten worden, die Denkschrift im Herrenhause zu überreichen.

Der Nachlaß der Könige Milan und Alexander von Serbien im Dorotheum.

Der Herbst dieses Jahres wird dem Wiener Dorotheum eine neue Sensationsauktion bringen. Der Direktion des k. k. Verlags-, Verwahrungs- und Versteigerungsamtes ist es nämlich gelungen, eine Reihe von aus dem Nachlasse der Könige Milan und Alexander von Serbien stammenden Mobilien und sonstigen Gegenstände ihres Privatbesitzes zur Abhaltung einer großen

Tür öffnend, ließ er sich auf den nächsten Stuhl gleiten und streckte gebieterisch die Hand nach der Türe hin; mit dem leuchtenden Atem, der die Brust lebhaft hob und senkte, dem unheimlichen Flackern der Augen, die aus den tiefen Höhlen herauszutreten schienen, dem vorgestreckten hagern Arm, an dem sich des Schlafrockes weiter Aermel zurückgeschlagen, bot der Alte eine fast dämonische Erscheinung.

Ein leises Zittern ging durch Karls Glieder, als er einen Blick auf diese Gestalt warf, die ihn mit Abscheu erfüllte. Kaum noch Herr seiner Sinne, langte er draußen an, nicht ein Zeichen hatte den Geschwistern, die erwartend in der Küche standen, das Mißlingen kund getan und doch wußten sie, daß kein Wunder geschehen, daß alles gekommen war, wie sie vorausgesehen, daß der Liebe Leid seinen Anfang genommen hatte.

Krachend war oben die Türe ins Schloß geflogen; stillweineud ging Elise in Bernards Stübchen; niedergeschlagen, in verzweifelter Stimmung, die Spigen seines Schnurbarts zerbeißend, stand dieser in der Küche.

Oben regte sich nichts, desto eifriger arbeiteten in des Alten Hirn die Gedanken. Was sollte er nun mit dem Mädchen machen? Verliebt war sie in diesen hübschen Kerl, das bezweifelste er nicht; sie würde sich auch seinem Willen widersetzen, keinen anderen nehmen und diesem Grünrock nachlaufen.

Selne Kinder hatten viel von dem Eigensinne ihrer Mutter geerbt, das erfuhr er an seinem Sohne und das Mädchen war gewiß nicht anders. Zunächst mußte man es mit Güte versuchen, ihr sagen, daß so ein Beamter kein Mann für ein westfälisches Bürgermädchen sei, daß sie ihn bald vergessen würde und dergleichen mehr; dann mußte sie fort, irgendwo hin, wo sie für Liebesgedanken keine Zeit fand. Inzwischen wurde er ja wieder kräftig, konnte Sonntag Nachmittags zum Schützenhof gehen und einmal mit dem und jenem anbinden, der einen heiratsfähigen Jungen hatte. Das wollte er schon alles machen, aber erst mußte er dem Mädchen den Kopf zurecht setzen.

In diesem Gang bewegten sich des Alten Gedanken, während er, von der Aufregung körperlich ermattet, auf dem Stuhle saß.

Mit einem Male fiel ihm Bernard ein! Hatte der Zollbeamte nicht von einer Freundschaft gesprochen? Gewiß, er entsann sich genau der Worte! Da war es kein Wunder, daß der Bengel nicht mehr mittun wollte beim Schmuggel; also auch das hatte der verdammte Grünrock verschuldet! — Und was hatte ihm einer seiner Leute, der Köster aus Füllstorf, erzählt? Wenn Bernard im Dorf war, ging er immer auf Stunden weg, in der Richtung nach der Grenze zu! Gewiß hatte der Sohn auch eine heimliche Liebhaft, wie die Tochter, was sollte ihn anders in der Winterkälte da auf Stunden hinausgetrieben haben außerhalb Füllstorf, wo nichts zu sehen war als Moor und Haide?

Lange saß der Alte in tiefe Gedanken versunken. Viel leicht, daß ein Kampf sich abspielte um Gut und Böses in seinem Herzen, — wer kennt die Geheimnisse solcher Stunden verschlossener Gedankenarbeit? Jedenfalls aber siegte das Gute nicht.

Bernard ängstigte die Stille, welche oben herrschte; war es doch sonst nicht des Vaters Art, unangenehme Vorkommnisse in sich zu verschließen. Leise schlich der Besorgte nach oben und als kein Ton an sein Ohr drang, öffnete er, Schlimmes befürchtend, die Türe.

Der Alte sah auf und etwas wie Freude blitzte in seinen Augen, da er Bernard eintreten sah. Mit jenem ironischen Tone, der, wenn er aus dem Munde eines Lieben kommt, so kränkend wirkt, sagte er:

„Du kommst mir wie gerufen, Söhnchen! Ist es wahr, hat jener Grünrock, dem ich soeben die Türe gewiesen, ein Recht, sich Deinen Freund zu nennen?“

Der Sohn, als er sah, daß die Aufregung anscheinend spurlos an ihm vorüber gegangen, dankte im Stillen Gott, glaubte aber mit seiner Ansicht nicht zurückhalten zu dürfen und antwortete deshalb ohne Zögern:

„Ja, er ist mein Freund und ich kenne niemandem außer ihm, dem ich das Recht geben würde, sich so zu nennen.“

„Das klingt ja sehr wichtig,“ höhnte der Alte, „dann weißt Du auch wohl um Deiner Schwester Liebhaft mit dem Menschen?“

„Was Du eine Liebhaft nennst, Vater, ist das Verhältnis zwischen Karl und Elise nie gewesen. Nein, es war und ist ein Herzensverlöbniß, das, von edlen Menschen geschlossen, niemals seinen edlen Charakter verlieren wird, das aber auch kein Machtwort wird trennen können!“

„Das wird sich finden,“ warf der Alte leicht hin, „es gibt viele Mittel, trogige Köpfe zu beugen, wenn man lebt und Herr seines Eigentums ist. Deine Ansicht über den Charakter dieser kindischen Liebhaft aber lehrt mich Deine Meinung über die Sache kennen. — Gewiß würdest auch Du kein Bedenken tragen, das erste beste Mädchen von der Straße weg zu heiraten, wenn ihr hübsches Lärbschen, oder ihre Manieren oder sonst etwas an ihr Dir gefiele?“

Der glutgetränkte Blick, den der Vater auf den Sohn heftete, das stoßweise Atmen der wogenden Brust sprach deutlich genug. Mochte denn das Unglück auch über ihn hereinbrechen, mit Heuchelei und Lüge konnte er sein Glück doch nicht begründen helfen:

„Meinetwegen sei außer Sorge, Vater,“ sagte er in bescheidenem Tone, „ich habe gewählt, aber nicht auf der Straße.“

„Und wo denn, wenn man fragen darf?“

„Der Ort tut wohl wenig zur Sache,“ machte Bernard dem Gespötte ein Ende, dann fuhr er fort: „Wochenlang habe ich, nachdem ich das Mädchen gesehen und gesprochen, mit mir gekämpft, habe redlich versucht, die Liebe zu ihr im Keime zu ersticken, da ich nichts Gutes für das Mädchen aus derselben entspringen sah. Die nächste Begegnung mit ihr warf meine Vorfälle über Bord, entflammte die Liebe nur noch mächtiger in mir und zwang mich, dem Mädchen mein Herz und meine Hand anzutragen. Seit jenem Tage weiß ich, was Glück ist und habe ein neues Leben begonnen, soweit mich die Schmuggelgeschichten, die Du zu unserm Unheil anzettelst, Ruhe finden und Glück genießen lassen.“

„Das Mädchen ist natürlich gerade so eine Bettelprinzessin, wie der Grünrock ein Bettelprinz?“ forschte der Vater.

(Fortsetzung folgt.)

Auktion übertragen zu bekommen. Die Verhandlungen darüber sind an Ort und Stelle, in Belgrad, vom Herrn Oberkommissär Vojt in den letzten Tagen zum Abschluß gebracht worden. Es handelt sich dabei um eine große Menge von Möbeln, Silbergegenständen, die mit dem Monogramm der Könige versehen sind, um kostbare Bilder, darunter viele von französischen Meistern, Nippgegenstände, sehr viel schönes Porzellan, wertvolle Teppiche und auch verschiedene Geschenke von Potentaten, darunter des Sultans.

Die revolutionäre Bewegung in Rußland.

Die Lage in Rußland dürfte demnächst eine weitere Verschärfung erfahren infolge einer von den Adelsmarschällen aus zwanzig Gouvernements in Moskau beschlossenen Resolution, die mit einigen Umschreibungen erklärt, daß die Selbstherrlichkeit unerschütterlich sein solle und müsse. Diese Erklärung wird nach Auffassung Petersburger politischer Kreise den Zaren in seinem Entschluß, die Autokratie zu verteidigen, bestärken und alle fortschrittlichen Elemente zum Anschluß an die Revolutionäre zwingen, wenn sie den Kampf um die Freiheit nicht aufgeben wollen. Daß der Wind ungünstig weht, geht auch daraus hervor, daß der Minister des Innern auf eine Anfrage des Gouverneurs Fürsten Urussov der Semstwo von Poltawa verboten hat, sich in einer außerordentlichen Sitzung mit der Beratung von Staatsangelegenheiten zu beschäftigen, obgleich die Verfügung dem kaiserlichen Erlaß vom 3. März direkt widerspricht.

Daß bei den Volksmassen der Zar trotz der patriarchalischen Rolle, die der Monarch in Rußland dem Volke gegenüber spielt, nichts mehr gilt, läßt eine Meldung des Londoner „Daily Chronicle“ erkennen, derzufolge die Villa des Zaren in Jalta in der Nacht zum Dienstag von einer Volksmenge in Brand gesteckt und gänzlich zerstört worden sein soll. Nach einer Bekanntmachung des Gouverneurs soll inzwischen die Ruhe in Jalta wieder hergestellt worden sein. Aber auf wie lange? Das ist die Frage.

Eigenberichte.

Saaq, N.-D. Der hiesige Schneidermeister Herr Karl Weindl hatte sich vor einiger Zeit ein kleines Haus gekauft. Da sich dasselbe nachträglich als mehr belastet herausstellte, als er erwartet hatte, verlor er ganz seine frühere Mittelsamkeit und Lebhaftigkeit. Mittwoch den 22. März, vormittags, war beim hiesigen k. k. Bezirksgerichte eine Verhandlung wegen der Ründlungserklärung für die bisherigen Hausbesitzer. Mittags entfernte sich Herr Weindl aus seiner Wohnung und kehrte nicht mehr zurück. Man fand ihn im Kneippheim in sterbendem Zustande. Er hatte sich mittelst eines Federmessers den Hals durchschnitten; zwei Stunden später verschied er. Herr Weindl war etwa 50 Jahre alt. Er war als tüchtiger Geschäftsmann bekannt, befand sich in vollständig geordneten Verhältnissen und hat offenbar im Zustande der Sinnesverwirrung Hand an sich gelegt. Er war verheiratet und Vater von zwei noch im schulpflichtigen Alter stehenden Kindern; seiner bebauernswerten Familie wird allgemein die innigste Teilnahme entgegengebracht.

St. Pölten, 29. März 1905. (Schillerfeier des Gesang- und Musikvereines.) Dieser Verein bringt Sonntag den 9. April nachmittags 4 Uhr im Festsaale des Schützenhauses unter der Leitung des Musikdirektors Herrn Alois Gruber die den Manen Schillers gewidmete Cantate „Das Lied von der Glocke“ für vier Solostimmen, gemischten Chor und Orchester, von Max Bruch, zur Aufführung. Die Soli haben in freundlichster Weise folgende bewährte Konzertsänger und Künstler übernommen: Das Ehrenmitglied des Vereines, Frau Marie Ulrich-Rinde, k. k. Oberlandesgerichtsrats-Witwe aus Wien (Sopran); das Ehrenmitglied Frau Toni Büche (Alt); Herr Dr. Franz Bucel, k. k. Gerichtsadjunkt in Amstetten (Tenor); Herr Edmund Foltermayer, k. k. Beamter und Mitglied des Schubertbundes in Wien (Baß). Musikkräfte aus Wien, hervorragende Musiker aus St. Pölten und Umgebung wirken als Gäste im Orchester und im Chore mit. Der Reinertrag des Konzertes fließt dem Schiller-Denkmalfonds in St. Pölten zu.

Die Karten und Textbücher, sowie die „Musikalischen Erläuterungen und Einführungen zum Konzerte“ sind beim Säckelmeister des Vereines, Herrn Kaufmann Alois Roth, Linzerstraße Nr. 1 und an der Tageskasse erhältlich.

Die Eintrittspreise für Nichtmitglieder sind: Ein Sitz in den ersten 6 Reihen 5 Kronen, in den übrigen Reihen 3 Kronen, Stehplatz 2 Kronen; für die p. t. unterstützenden Mitglieder kostet ein Sitz in den ersten 6 Reihen 3 Kronen und in den übrigen Reihen 2 Kronen, Stehplatz 1 Krone.

Preis des Textbuches und der „Einführung zum Konzerte“ je 20 Heller. Die Eröffnung der Tageskasse ist um 3 Uhr. Beginn des Konzertes 4 Uhr nachmittags; Ende 1/27 Uhr.

Vinz. (Fünftes Oratorium „Christus“.) Die Nachfrage um Eintrittskarten für das am Sonntag den 2. April 3 Uhr nachmittags in der städtischen Volkshalle stattfindende Oratorium „Christus“ war eine derart rege, daß schon in den ersten drei Tagen des Vorverkaufes sämtliche Sitzplätze verkauft waren. Da noch immer Bestellungen einlaufen, hat der Musikverein beschlossen, das großartige Monumentalwerk am Sonntag den 9. April 3 Uhr nachmittags zu wiederholen. Bei dieser zweiten Aufführung werden die Solopartien von einheimischen Künstlern gesungen. Den Vorverkauf besorgt abermals die Hofbuchhandlung W. Fink, Franz-Josefsplatz. Die genannte Buchhandlung nimmt auch Bestellungen von auswärts entgegen.

Um das herrliche Werk allen Kreisen zugänglich zu machen, wird die Wiederholung des Oratoriums zu volkstümlichen Preisen gegeben. Für diese zweite Aufführung des „Christus“ hat die erste dramatische Sängerin unserer Bühne, Fräulein Beate Dereani, die Sopranpartie übernommen und wird es von besonderem Interesse sein, die sehr beliebte Sängerin auch im Konzertsaale begrüßen zu können. Den Baritonpart (Christus) singt der in Sängerkreisen rühmlichst bekannte Herr Josef Pfund.

Mautern. In der Sitzung des hiesigen landwirtschaftlichen Bezirksvereines vom 18. März l. J. wurde beschlossen, eine Weinversteigerung am 26. April in Mautern abzuhalten, wobei Weine aus jeder Gemeinde, je nach Größe mehrere Nummern zur Versteigerung gelangen sollen, wodurch es den Herren Käufern ermöglicht wird, die Weine des hiesigen Bezirkes, insbesondere den sehr guten „1904“ zu verkosten und eventuell gleich zu kaufen.

Traiskirchen, im März 1905. (Ausnahme in die k. u. k. Artillerie-Kadettenschule in Traiskirchen.) Mit Beginn des Schuljahres 1905/06 gelangen beiläufig 80 Plätze im ersten Jahrgang der Artillerie-Kadettenschule in Traiskirchen zur Besetzung.

Zur Aufnahme gelangen Jünglinge im Alter von 14—17 Jahren, welche 4 Klassen einer Mittelschule mit mindestens gutem Erfolge absolviert haben.

Von ungenügenden Noten in lateinischer und griechischer Sprache wird abgesehen.

Den einzelnen Klassen der Mittelschulen sind die korrespondierenden Klassen der nach dem XXXVIII. Gesezartikel vom Jahre 1868 organisierten ungarischen Bürgerschulen, der Kommunalbürgerschule in Fiume, dann die V. bis VIII. Klasse der kroatischen „höheren Volksschulen“ in Dtocac, Ogulin, Sissek, Neu-Grabska, Virovitica, Koprernitz und Brod hinsichtlich der Anforderung der nachzuweisenden Vorkenntnisse für den Eintritt in eine Kadettenschule gleichgehalten.

Den Bürgerschulen der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder, sowie den kroatischen Bürgerschulen kommt diese Gleichstellung nicht zu.

Absolventen der mit Verordnung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 26. Juni 1903, Z. 22 503, errichteten, mit Bürgerschulen verbundenen einjährigen Lehrkurse werden probeweise zur Aufnahmeprüfung für den I. Jahrgang zugelassen, wenn sie einen solchen Lehrkurs, an welchem die deutsche und französische Sprache, dann die Algebra obligate Unterrichtsgegenstände sind, mit mindestens „gutem“ Erfolge absolviert haben.

Die Aufnahme in einen höheren als den I. Jahrgang kann nur erfolgen, wenn außer der vorgeschriebenen Vorbildung, bei der Aufnahmeprüfung auch die Kenntnis jener militärischen Unterrichtsfächer nachgewiesen wird, welche in den niederen Jahrgängen gelehrt werden.

Prüfungsgegenstände für den I. Jahrgang: Deutsche Sprache, Arithmetik und Algebra, Geometrie, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Physik, Chemie, dann in der ungarischen Parallellasse ungarische Sprache und zwar alle Gegenstände in jenem Umfange, in welchem sie in den unteren Klassen einer Mittelschule zum Vortrage gelangen.

Die Aufnahmeprüfung ist in deutscher oder ungarischer Sprache abzulegen.

Es ist gestattet, daß sich Aspiranten hiebei, als Erleichterung zur Darlegung ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten ihrer Muttersprache bedienen. Sie müssen aber die deutsche Sprache soweit beherrschen, daß sie den Vorträgen folgen können.

Das Schulgeld beträgt:

1. Für eheliche oder legitimierte Söhne von Offizieren aller Standesgruppen, evangelischen, griechisch-katholischen und griechisch-orientalischen Militärgeistlichen, Militärbeamten, Militärkapellmeistern, von Unteroffizieren und in keine Rangklasse eingereihten Militärgasisten des aktiven, des Ruhe- und des Invalidenstandes des k. u. k. Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr 24 Kronen jährlich.

2. Für eheliche oder legitimierte Söhne von Offizieren und unter 1 genannten Militärgeistlichen und Militärbeamten in der Reserve des k. u. k. Heeres, der Kriegsmarine und der k. u. k. Landwehr, des nichtaktiven Standes und im Verhältnis der Eidgenz der Landwehr, von Offizieren (Militärbeamten) im Verhältnis „außer Dienst“, dann von Hof- und Zivilstaatsbeamten und von Hof- und Zivilstaatsbediensteten 160 Kronen jährlich.

3. Für Söhne aller übrigen österreichischen oder ungarischen Staatsbürger 300 Kronen jährlich.

Schulgeldeermäßigungen werden nur ausnahmsweise bei nachgewiesener Mittellosigkeit und sehr guten Schulzeugnissen erteilt. Das Schulgeld ist von den Angehörigen der Böglinge in zwei Raten und zwar im Vorhinein am 21. September und am 1. April eines jeden Jahres bei der betreffenden Kadettenschule zu erlegen.

Die Anschaffung der in der bezüglichen Vorschrift aufgezählten Ausstattungsgegenstände wird von den Angehörigen nicht mehr gefordert.

Der Jüngling erhält in der Artillerie-Kadettenschule während 4 Jahren die wissenschaftliche Ausbildung wie in einer Oberrealschule und eine militärische Erziehung, welche ihn befähigt, als Kadett in die k. u. k. Artillerie zu treten und als Offizier die höheren Militär-Fachbildungsanstalten zu frequentieren.

Die Gesuche um Aufnahme sind bis 15. August dem Kommando der k. u. k. Artillerie-Kadettenschule in Traiskirchen bei Baden in Niederösterreich direkt einzufenden.

Alle näheren Bestimmungen, wie Altersnachricht, Erlaß des Schulgeldes in Monatsraten, Gleichstellung anderer Schulen,

Umfang der Aufnahmeprüfung, sind in den „Aufnahmebedingungen für den Eintritt in die k. u. k. Kadettenschule“ enthalten, welche Vorschrift von allen Kadettenschulen um den Preis von 40 Heller bezogen werden kann.

Da die Aufnahme von der Zahl der verfügbaren Plätze abhängt, kann an jenen Kadettenschulen, wo eine Ueberzahl von Bewerbern vorhanden ist, auch nach bestandener Aufnahmeprüfung nicht mit Sicherheit auf die tatsächliche Aufnahme gerechnet werden.

Aus Waidhofen.

**** Männergesangsverein.** Um mehr Zeit für die Proben zu dem Werke „Das Lied von der Glocke“ (Musik von Rhombert, Gedicht von F. v. Schiller), welches gelegentlich der gegen Mitte des kommenden Monats unter freundlicher Mitwirkung des Damenchores, des Sängorchors der hiesigen Oberrealschule und des Orchesters unserer Stadtkapelle stattfindenden Schillerfeier zur Aufführung kommen soll, zu gewinnen, wird das 1. sängermäßige Konzert nicht, wie bereits gemeldet, am 9. April, sondern schon Sonntag den 2. April d. J. 8 Uhr abends im Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ abgehalten. Bei demselben gelangt nachstehende Vortragsordnung zur Durchführung: 1. Erster Satz aus der ersten Symphonie von F. Haydn (Hausorchester). 2. Abendlied, Männerchor von F. Debois. 3. Grün, Männerchor mit Solosquartett und Klavierbegleitung von A. M. Storch. 4. Helmhelm, gemischter Chor von J. Reiter. 5. Frühlingslied, fünfstimmiger Männerchor von J. Böckl. 6. Vorspiel zu „Parsifal“ von R. Wagner (Hausorchester). 7. s'Groomattlied, sechsstimmiges Volkslied für Männerchor von Dr. J. Pommer. 8. Hochalmer Diandlan, gemischter Chor mit Sopran- und Alt solo von Th. Roschat. 9. In der Schenk zum alten Drachen, Männerchor von G. Baldamus. 10. St. Michel, Männerchor von R. Lafite. — Eintritt für Nichtmitglieder 2 Kronen per Person.

**** Vom städtischen Museum.** Vor 14 Tagen wurde in einer vorbereitenden Versammlung die Gründung eines städtischen Museums und eines Museumsvereines beschlossen und heute sind wir schon in der angenehmen Lage, mitzutheilen, daß das Museum bereits ein eigenes Heim hat und auch schon eine ganz stattliche Anzahl von Museumsgegenständen in demselben Aufstellung gefunden haben. Die Hauptaufgabe des vorbereitenden Komitees bestand in erster Linie darin, für die sofort nach Gründung des Museums demselben zur Verfügung gestellten Sachen einen geeigneten Raum zu finden. Dank des Entgegenkommens der löblichen Gemeindevertretung und der Bürgerhospitalverwaltung wurde dem Museum vorläufig im Bürgerhospital ein sehr nettes, liches und trockenes Zimmer zur Verfügung gestellt, in welchem die bisher gesammelten Gegenstände bereits untergebracht sind. Es muß mit Befriedigung konstatiert werden, daß sich für das neugegründete Museum das lebhafteste Interesse kundgibt und die Bevölkerung auch mit der Zuwendung interessanter Gegenstände nicht geizt. Die Sachen werden gut aufbewahrt und können keinerlei Schaden nehmen. Im Interesse der Sache ergeht nochmals an die Besitzer von alten Gegenständen die Bitte, dieselben dem Museum zuzuwenden. Zweckdienliche Auskünfte über alte Gegenstände werden vom Komitee mit größtem Danke entgegengenommen. Bisher wurden dem Museum folgende Gegenstände teils als Geschenke, teils mit Vorbehalt des Eigentumsrechtes überlassen: Herr Leopold Frieß: Ein Radschloß, altes, schönes Pulverhorn, 2 türkische Pfeilspitzen, 2 Pulvermaße aus Holz, Granatsplitter, uralter Feuerkorb, Szabo der Nationalgarde, alte Reitkappe aus Leder; Herr Karl Frieß: Lange Langenpfeife, 2 Reiterpistolen, altes Privilegium auf Pergament mit herrlichem Siegel; Herr Heinrich Frieß: Aquarell samt Rahmen, Schloß Waidhofen vor der Renovierung; Herr Ignaz Böchhacker: 2 guterhaltene große Delbilder; Herr Karl Bayer: 4 sehr schöne Innungsprotokolle; Herr Anton Schauburger: 3 hochinteressante Handwerksprotokolle der Feilenhauerinnung; Herr Heinrich Kosko: Glockenzug aus Venetianerperlen, interessantes Mikroskop aus Holz, Pistole, alte Rauchjarnitur, 2 Pulvermaße aus Messing, altes Spiel Karten, kleine Hänguhr; Herr Ignaz Injühr: Bemalte Nähschatulle, Porträt auf Horn gemalt, 3 alte Münzen, diverse handgemalte Heiligenbilder, Türschloß und Beschläge; Fräulein Marie Leutner: Spinnrocken; Herr Karl Schleicher: Spazierstock aus der Biedermeierzeit, Stellage zum Gebrauche; Herr Direktor Grosauer: Werkzeugliste, enthaltend 15 Stück Werkzeuge zum Gebrauche; Herr Eduard Kosko: 2 alte Kompaß; Herr Josef Lahner: 2 schöne Glasfenster; Herr Bernhard Stauder: Interessante Hänguhr mit Schlagwerk; löbl. Turnverein: prächtige Sturmhaube; Herr Josef Weidinger: 9 Stück schöne Kastenbeschläge aus Messing; Herr Memlauer in Opponitz: schöne Fellebade samt altem Schaft, 3 weibliche, originelle Kopfbedeckungen (Linzertauben); Herr Josef Kögl: 3 Stück große Hakenbüchsen; Herr Professor Vogt: 13 alte Münzen; Herr Rudolf Reichenpader: 25 Münzen vom 16., 17., 18. und 19. Jahrhundert; Herr Professor Jäger: Bankzettel; Herr Leopold Zwettler: Schöne Langenpfeife, kürzlich im Stieblehnergarten ausgegraben; Herr Emil Eder: 5 Stück schöne Urkunden auf Pergament mit anhängenden Siegeln; Frau Josefine Helmhart: Gutes Delbild, das alte Spitaltor darstellend, eine Partie Photographien; Herr Moriz Ley: Eine Partie Photographien; Herr Weigend: Eine Serie Ansichtskarten; Herr Aichernigg: Eine Serie Ansichtskarten; Herr Fritz Tippl: Mehrere Photographien; Schüler Otto Heiner: 2 Photographien.

**** Vom Feuerschützenverein.** Im Laufe des Monats April wird die hiesige Feuerschützen-Gesellschaft wieder ihre Tätigkeit auf der Schießstätte beginnen und werden die regelmäßigen Schießübungen am Sonntag und Montag in jeder

Woche stattfinden. Die Feuerschützen-Gesellschaft hat heuer einen Schießtag auf den Sonntag verlegt, da an diesem Tage jedem Schützen die für das Schießen nötige freie Zeit zur Verfügung steht und weil sie glaubt, daß dadurch eine regere Beteiligung an den Kranzschießen hervorgerufen werden wird. Der Schützenrat ladet daher alle Schützenfreunde und Jagdschützen freundlichst ein, sich an den Schießübungen auf der Standscheibe, sowie auf der Jagdscheibe recht zahlreich zu beteiligen und dem Vereine als Mitglieder beizutreten. Es wird jedoch bemerkt, daß auch Nichtmitglieder als Gastschützen sich an den regelmäßigen Kranzschießen beteiligen können und daß auf der Schießstätte gut eingeschossene Gewehre unentgeltlich zur Verfügung stehen und die hierzu nötige Munition billigst berechnet beigestellt wird.

Turnerkommers. Zu Ehren der fremden Turnergäste, welche sich am Samstag den 25. März zur Bezirksvorturnerstunde eingefunden hatten, fand am Abend im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ ein Kommers statt, welcher einen sehr animierten Verlauf nahm. Der Sprecher des Vereines, Herr Eduard Nosko, begrüßte die Anwesenden, besonders den Bezirksturnwart Herrn Franz Macall und die aus Amstetten, Haag, Ybbs, Gaming, Scheibbs, Burgstall und Wieselburg erschienenen Turner. Der Abend wurde auf das Angenehmste durch Vorträge des Hausorchesters, turnerische Vorführungen und Quartettvorträge ausgefüllt. Das Hausorchester des Gesangsvereines brachte unter der trefflichen Leitung des Herrn Stadtkapellmeisters Kliment eine Ouvertüre, sowie eine reizende Pizzicato-Polka und den prickelnden Walzer „Weana-Madlm“ von Ziehrer unter großem Beifalle zum Vortrage. Die Damen-Turnerriege brachte unter der bewährten Leitung ihres Vorturners, Herrn Franz Baier, eine sehr nette Kombination von Reulenübungen mit Musikbegleitung zur Ausführung, welche rauschenden Beifall fanden. Desgleichen fanden auch die Blühschulübungen, die Pyramidengruppe und die Übungen mit den elektrischen Reulen allgemeinen Anklang und lebhaften Applaus. Die beiden Vorturner Baier und Wolferstorfer haben sich unstreitig um die Ausgestaltung des heimischen Turnwesens große Verdienste erworben. Das humoristische Gesangsvereinsquartett Schinko, Kollmann, Schendl und Kraus erfreute die Zuhörer durch einige sehr gut gebrachte und mit großem Beifalle aufgenommene Quartette. Herr Fritz Tippl erweiterte die Zuhörer durch den Vortrag einiger von ihm verfaßten Dialektgedichten, welche sprechendes Zeugnis von dem Talente des Vortragenden ablegten. Die Klavierbegleitung besorgten bei dem musikalischen Teile des Programmes in musterger Weise die Herren Schendl, Richter und Weigand. Am Schlusse fand ein improvisiertes Kränzchen statt. Mit Befriedigung sei konstatiert, daß während des ganzen Abendes eine sehr heitere Stimmung herrschte. Dem so schön verlaufenen Abende wurde aber im Café Zufführ durch eine urgemüthliche Nachfeier die Krone aufgesetzt. Es scheint, daß sich das bisher etwas vernachlässigte Kaffeehausleben nach solchen Gelegenheiten jetzt etwas zu regen beginnt. Dem Turnvereine gebührt für das Arrangement dieses schönen Abendes besondere Anerkennung.

Südmark-Kapselschützen-Gesellschaft. Am Montag den 27. März wurde die diesjährige Schießsaison mit einem Jutz-Schlußschießen beendet, das einen äußerst gemüthlichen Verlauf nahm. Um einen Einblick in die äußerst rege Tätigkeit zu gewinnen, welche von Ende Oktober bis Ende März jeden Montag am Schießstande (Gasthof Brumaier) herrschte, mögen folgende Zahlen Erwähnung finden: An dem Schießen beteiligten sich insgesamt 33 Schützen, welche in 20 Kranzschießen etwa 12.000 Schüsse abgaben. Außerdem fand ein Kreis- und ein Jutzschießen statt. Es gelangten im Ganzen 79 Beste zur Verteilung, welche von folgenden Herren gewonnen wurden: Rasch 10 Beste, Waas 10, Dr. Effenberger 7, Gallbrunner 6, Rudrnka jun. 6, Dr. Fried 4, Rupp 4, Baier 4, Karl Friesz 4, Potter 4, Hammeringer 3, Zlamal 3, Zeitlinger 2, Wolferstorfer 2, Wegscheider 2, Herzig 1, Sattlerger 1, Reisch 1, Bartenstein 1, Dr. Steinl 1, Unterkirchner 1, v. Henneberg 1, Wammer 1. Die Schießabende waren durchschnittlich von mehr als 20 Schützen besucht, wozu sich noch jedesmal eine größere Anzahl von Südmarkmitgliedern einfanden, die sich am Schießen nicht beteiligten. Was auf diese Schießabende aber die größte Anziehungskraft ausübte, das war die dort herrschende Gemüthlichkeit, wie nicht minder die vorzügliche Küche und Keller des Herbergwärters Brumaier. Der Verein Südmark hat mit diesen Schießabenden einen doppelten Zweck erreicht: er hat seinen Mitgliedern manch angenehme Stunde bereitet und dem Vereine durch Spenden der Mitglieder an den Schießabenden immerhin einige Mittel zugeführt. Um das Arrangement dieser Abende hat sich der Vorstand der Südmarkgruppe, sowie der technische Leiter des Schießens, Herr Rudrnka, große Verdienste erworben. Die Schützertafel findet am Montag den 10. April im Extrazimmer des Gasthofes Brumaier statt.

Oberlehrer Leopold Gruber †. Freitag den 24. v. M. abends ist Herr Leopold Gruber, Bruder der hiesigen Hausbesitzerin Frau Schmalvogel, Oberlehrer an der Knabenvolksschule in der Zieglergasse in Wien und Oberleutnant in der Reserve, an den Folgen einer Halsoperation gestorben. Der nun Verbliebene war eine Zierde des Lehrstandes und gehörte auch durch längere Zeit als Kassier der Leitung des Schubertbundes an. Er war ein treuer Sangesbruder und ein ausgezeichneter Musiker, dem Schubert und deutsches Sängergewesen über alles gingen. Dabei besaß er einen naturwüchsigem Humor, der ihm über manches Ungemach hinweghalf. Nur einmal schien der lebensfrohe Mann unter der Last seines Schmerzes zusammenzubrechen. Das war, als ihm die Gattin und sein einziger Sohn, ein begabter Krake, durch den Tod hinweggerafft wurde. Damals zog er sich vom öffentlichen Leben gänzlich zurück. Endlich siegte doch die Lebens-

freude. Ein neuer Ehebund brachte wieder das alte Glück ins Haus. Herr Gruber stand im 56. Lebensjahre und bewahrte seiner Vaterstadt Waidhofen a. d. Ybbs eine rührende Anhänglichkeit. Die Nachricht von dem so plötzlichen Hinscheiden des allbeliebten Schulmannes hat viele tief betäubt. Namentlich in Kollegen- und Sängerkreisen ist die Trauer groß. Der Schubertbund hat seinem langjährigen Mitgliede das letzte Ehrengelächte gegeben.

Todesfall. Nach längerem Leiden verschied in Opponitz Herr Karl Zugschwert, Hausbesitzer, Patronatskommissär, Ehrenmitglied der freiwilligen Feuerwehr, Ortschulrat, Armenrat u. Der Verstorbene, welcher sich weit und breit allgemeiner Beliebtheit erfreute, erreichte ein Alter von 62 Jahren. Er ruhe in Frieden!

Bestweschel. Der dem Sonntagberger Gasthofbesitzer, Herrn Johann Halbmayr, gehörige Besitz Aischereith im beiläufigen Ausmaße von etwa 220 Joch ist samt der dazu gehörigen Eigenjagd von Herrn Ritter von Dahmen käuflich erworben worden. Derselbe gedenkt an den Wohngebäuden ziemlich bedeutende Adaptierungen vornehmen zu lassen. — Auch der Besitzer der Wirtschaft Klaus im Seebachtale, Herr Georg Mitterhuber, hat durch Arrondierung und Vergrößerung seines Besitzes die Eigenjagd erworben.

Ehronung. Infolge der vielen Verdienste, die sich Herr Oberingenieur L. Diem um die Gemeinde Althartsberg erworben hat, wurde derselbe einstimmig von der Gemeindevertretung Althartsberg zum Ehrenbürger ernannt und fand letzten Mittwoch im Hotel Zufführ die feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerdiploms durch eine Deputation genannter Gemeindevertretung statt.

Firmungsstationen im Jahre 1905. Zwentendorf am 26. April; Brunntkirchen am 27. April; Erla am 3. Mai; St. Peter i. d. Au am 4. Mai; Dehling am 6. Mai; Neustadt am 7. Mai; St. Georgen am Ybbfeld am 8. Mai; Steinakirchen am 9. Mai; Allentsteina am 14. Mai; Neupölla am 15. Mai; Friedersbach am 16. Mai; Riegers am 17. Mai; Kirchbach am 18. Mai; Schönbach am 20. Mai; Langschlag am 21. Mai; St. Wolfgang am 22. Mai; Unserfrau am 23. Mai; Süßenbach am 24. Mai; Rühnerring am 3. Juni; Theras am 4. Juni; Prunegg am 5. Juni; Mödring am 6. Juni; St. Marein am 7. Juni; Horn am 8. Juni; Oberwölbling am 18. Juni; Anzbach am 19. Juni; Wirtzla am 20. Juni; Rasten am 21. Juni; Rabenstein am 24. Juni; Hainfeld am 25. Juni; Kleinzell am 26. Juni.

Nach Jerusalem. Von Herrn Pfarrer Franz Filip in St. Georgen am Reith, der eben auf der Pilgerreise ins Heilige Land begriffen ist, erhielt die „St. Pöltner Zeitung“ am 22. v. M. abends eine am 13. März in Beirut aufgegebenen Karte folgenden Inhalts: Der österreichische Pilgerzug unter der Führung des Propstes Landsteiner und des Herrn Volla hat Sonntag 4 Uhr nachmittags bei schönstem Wetter die Insel Cypern passiert. Auf dem einer französischen Schiffsgesellschaft gehörigen Schiffe „Equateur“ ist mit Ausnahme von 25 Seefranken alles gesund. Längeren Aufenthalt haben wir bisher in Sophia, Konstantinopel, Smyrna und Samos genommen und überall gegen alle Erwartung das herrlichste Wetter getroffen. Die Verpflegung auf dem Schiffe ist eine gute. Bis jetzt bin ich von der Seefrankheit verschont geblieben. Montag (13.) 7 Uhr früh landeten wir in Beirut.

Von der Volksbücherei. Mit Sonntag den 2. April d. J. wird eine neue Büchereordnung eingeführt, aus welcher die folgenden Bestimmungen von Seite der Entleiher besonders zu beachten sind: 1. Für jeden Band ist eine Leihgebühr von 2 Hellern zu zahlen. 2. Es können auf einmal höchstens drei Bände entliehen werden. 3. Die Ausleihzeit beträgt vier Wochen. 4. Für jede weitere Woche ist pro Band eine Strafgebühr von 4 Hellern zu entrichten. 5. Wer nicht Mitglied des Volksbildungsvereines ist, hat eine Einlage von 1 Krone zu leisten. 6. Sind die Bücher innerhalb acht Wochen nicht zurückgestellt, so verliert der Ausleiher die Einlage, welche zu Büchereizwecken verwendet wird. 7. Bei Verlust von Werken oder Beschädigung derselben ist der Ausleiher ersatzpflichtig.

Vortragsabend. Am Sonntag den 26. März veranstaltete der Steyrer Waffenfabriksbeamte, Herr Arthur Ritter von Lauffer in Gallbrunners Gartensalon einen Vortragsabend über unsere Kriegsmarine. Mit Hilfe von Skioptikonbildern wußte er denselben recht interessant zu gestalten und erntete auch von den äußerst zahlreich erschienenen Vertretern aller Gesellschaftskreise Waidhofens ungeteilten Beifall. Es war zu bedauern, daß ein so starker Rauch im Saale herrschte, der den Effekt der Lichtbilder wesentlich verminderte.

Sittlichkeitsverbrechen. Nach einer an die hiesige Gendarmerie erstatteten Anzeige ist am Sonntag den 26. d. M. zwischen dem Hochseeberg und der sogenannten Klaus die etwa 12jährige Tochter eines Holzknechtes von einem Fremden, angeblich einem Wiener Touristen vergewaltigt worden. Nach den Aussagen des Kindes habe sie einer von vier Touristen, welche vom Hochseeberg gegen Waidhofen gingen, in eine alte Kohlenbaude gelockt und an ihr das Sittlichkeitsverbrechen begangen. Spaziergänger, welche die Eltern des Kindes trafen, wurde von diesen der Vorfall mitgeteilt. Die Beschreibung, welche das Kind gab, paßt genau auf jene vier Touristen, welche sich am Sonntag in Waidhofen aufgehalten haben und von einem Ausfluge nach Opponitz über den Hochseeberg nach Waidhofen zurückkehrten. Wer der Täter von den Vierern war, ist bis zur Stunde noch nicht bekannt. Jedenfalls wird die Untersuchung bald Klarheit in diese schmutzige Geschichte bringen.

Nestles Kindermehl. Allen Müttern, welche nach einem Milchurvat greifen müssen, sei es als selbständiges Nahrungsmittel für den Säugling im ersten Lebensmonat, sei es in einer späteren Epoche der Säuglingsperiode oder als Beikost, können wir Nestles Milchpulver gerne empfehlen. Es ist das verbreitetste und wie ein Wiener Kinderarzt von Bedeutung in seiner neuesten Schrift angibt, das schmilddünnende und doch der modernen Kinderhygiene entsprechende. Schon die Tatsache,

daß hier reine, feinfreie Alpenmilch an das Pulver gemischt gebunden vorliegt, macht diesem Präparate den Charakter des wirklichen Milchpulvers von stets gleicher Beschaffenheit und wird auch seines Wohlgeschmacks wegen von den Kindern gern genommen. Es ist sozusagen ein Milchpräparat par excellence, welches in der Nährfrage der Säuglinge und Kinder und auch vom klinischen Standpunkte bei den so häufig auftretenden Magen- und Darmaffektionen der Säuglinge den Anforderungen in vollstem Maße gerecht geworden ist.

Graf Thun und tausend andere haben versuchsweise, um ihre schwere Sicht und ihren Rheumatismus zu heilen, die Jostan-Salbe bestellt. Der Erfolg war derart verblüffend, daß der Erzeuger dieser Salbe, der Apotheker Jostan in Budapest, vom Grafen Thun und von tausend anderen Dankbezeugungen erhielt, in welchen behauptet wird, daß, nachdem die Betroffenen alles versucht hatten und der Erfolg dennoch ausgeblieben war, dieselben die Jostan-Salbe mit solch unerwartetem Resultate anwendeten, daß dieses Mittel für unüberwindlich betrachtet werden muß.

Den größten Treffer haben Sie gemacht, wenn Sie bei gichtischen und rheumatischen Schmerzen, Seitenstechen, Gliederreissen, Kopf-, Zahn-, Brust-, Hals- und Kreuzschmerzen Feller's „Elsa-Flüß“ gebrauchen. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen um 5 Kronen zu beziehen durch E. B. Feller, Stubica, Sljapatz, Kroatien.

Die neue Unter-Zeller-Brücke.

Die alte Brücke nach der Zell
Burd' kluglich neu erbaut,
Bedächt'ig zwar, daher nicht schnell,
Hab' oftmals zugehau't.
Nun endlich steht mit großer Not,
Sie fertig da im Glanz,
Die schöne Aussicht die sie bot,
Die ist verschwunden ganz.
Wenn einst man auf der Brücke stand,
Wie schön war's seinerzeit,
Man sah entzückt vom Brückenrand,
Ins Ybbsthal weit und breit.
Wer heute nun darübergeht,
Dem wird gleich Angst und Bang',
Weil rechts und links die Mauer steht,
Der ganzen Brück entlang.
Vom Ausblick ist nun keine Spur,
Der Zwed, er scheint erreicht,
Man sieht die hohe Mauer nur,
Die einer Festung gleich.
Und Jedem, der die Brück' betritt,
Erteil' ich guten Rat,
Er nehm' sich eine Leiter mit,
Damit er fernsicht hat.
Und sehn' sie an die Mauer an,
Steig' mutig dann hinauf,
Weil so er nur bewundern kann,
Der Ybbs romantisch' Lauf.
Und noch ein Mittel gibt es auch
Bei diesem Wunderbau,
Man legt sich einfach auf den Bauch
Und blickt durch's Guckloch schau.
Dies Bollwerk in Waidhofen steht,
Wer hätt' es je gedacht,
Ein Jeter, der vorübergeht,
Verzieht den Mund — und lacht.

25. März 1905.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 22. d.: Keger Josef, Schleifer, und Keger Johann, Schleifer, beide aus Albrechtsried in Böhmen, Diebstahl, je 6 Monate schweren Kerker. Krulich Katharina, Dienstmagd aus St. Pölten, Diebstahl, 8 Monate schweren Kerker. Wahl Johann, Knecht aus St. Pantaleon, Sittlichkeitsverbrechen, freigesprochen. Seisenbacher Franz, Bauersohn aus Waidhofen a. d. Ybbs, Diebstahl, freigesprochen. Honnikl Michael, Knecht aus Waidhofen a. d. Ybbs, Diebstahl, freigesprochen. Gößl Leopold, Photograph aus St. Pölten, Diebstahl, 3 Wochen schweren Kerker.

Aus aller Welt.

Von Wölfen gefressene Gendarmen. Aus Serajewo in Bosnien wird berichtet: Zwei österreichische Gendarmen aus Mostar befanden sich auf einem Patrouillengange im Gebirge. Als sie nach abgelassenem Dienstgange nicht zurückkehrten, wurden sofort Nachforschungen eingeleitet; die ausgefundenen Gendarmen machten im Gebirge eine fürchterliche Entdeckung. Zunächst wurden sieben Wölfe erschossen aufgefunden. In einiger Entfernung davon lagen vier Stiefelschäfte, in denen die Beine der Gendarmen staken. Die Oberkörper fehlten größtenteils. Es ist kein Zweifel, daß die Gendarmen von einem ganzen Rudel von Wölfen überfallen und nach einem verzweifeltsten Kampfe, in dem sieben Wölfe erschossen wurden, eine Beute dieser Bestien wurden.

Jules Verne †. Am 24. d. M. ist in Amiens Jules Verne gestorben. Mit ihm ist einer der beliebtesten Erzähler hingegangen, der jahrzehntelang mit seinem geschickt durchgeführten Einfällen das Publikum unterhalten hat.

Gebürtigkeit und Alter der Gewerbeanmelder Niederösterreichs. Unter diesem Titel veröffentlicht soeben die Wiener Handels- und Gewerbekammer eine auf Grund des Gewerbefachters von ihrem statistischen Bureau ausgearbeitete Zusammenstellung, in welcher eingehende Daten über die in den Jahren 1897—1900 angemeldeten Gewerbetreibenden nach ihren Geburtsorten und Geburtsjahren gegeben werden. Die in einem textlichen, kartographischen und tabella-

rischen Teile enthaltenen ziffernmäßigen Nachweisungen ermö-
glichen vom ethnographischen, kulturellen und ökonomischen Stand-
punkte aus eine Beurteilung der Zusammenfassung des Handels-
und Gewerbestandes Niederösterreichs nach seiner Herkunft und
gewähren in dem das Alter der Gewerbetreibenden behandelnden
Abschnitt einen Einblick in die verschiedenen Altersverhältnisse
in Wien und auf dem flachen Lande. Hervorgehoben wird,
daß die analoge statistische Aufbereitung des vorhandenen Ma-
teriales in den Gewerbestatistiken auch bei den wichtigsten anderen
Handels- und Gewerbestatistiken Österreichs von Bedeutung
wäre und wertvolle Ergänzungen zu der vorliegenden Arbeit
ergeben würde.

— Sonderzug durch die Schweiz nach dem
Montblanc. Das bekannte Reisebureau Russell & Comp
(Geschäftsstelle der „Deutschen Alpenzeitung“), Wien I. Franz-
Josefsquai 19, läßt am 18. Juli abends von Wien über
Innsbruck—Feldkirch—Buchs—Zürich—Genf einen Sonderzug
nach Chamoni abgehen. Die Reisebauer beträgt 2 1/2 Tage
da in Zürich und Genf übernachtet wird. Da täglich zahlreiche
Anmeldungen einlaufen und die Teilnehmerzahl beschränkt ist,
so ist baldige Vormerkung gegen Erlag einer Anzahlung von
10 Kronen dringend notwendig. Die Preise für die Hin- und
Rückfahrt sind sehr mäßig und betragen I. Klasse 140 Kronen,
II. Klasse 110 Kronen, III. Klasse 66 Kronen. Wird Ver-
pflanzung und Unterkunft während der Fahrt beziehungsweise
in Chamoni gewünscht, was im Interesse der p. t. Teilnehmer
liegt, so erhöhen sich die Preise dementsprechend. Alles Nähere
b. sagen die Spezialprogramme, die das genannte Bureau be-
reitwilligst versendet.

— Neue Inseln im Meer. Japan hat einen
neuen Landzuwachs erhalten und zwar in der Nähe der Bonin-
Insel im Süden. Am 14. November hörten die Bewohner
dieser Insel ein rollendes Geräusch, aber es hatte keine weiteren
Folgen. Vierzehn Tage später jedoch stiegen drei Seemeilen
südlich von der Iwo-Insel schwarze und weiße Rauchwolken
aus dem Meere auf. Zuerst glaubten die arglosen Bewohner,
daß sich in der Nähe eine Flotte befände, aber die Rauchwolken
nahmen an Umfang zu und boten einen prächtigen Anblick, als
ob das Meer in Feuer stünde. Am 5. Dezember erschien in-
mitten der Rauchwolken eine kleine Insel und nach drei Tagen
schien es, als ob drei Inseln vorhanden wären. Das Volk ver-
ließ seine Arbeit, versammelte sich am Ufer und beobachtete das
Naturwunder. Man erkannte jetzt, daß es die Folge eines vul-
kanischen Ausbruches war. Der Rauch nahm verschiedene
Färbungen an; manchmal erschien er leuchtend rot, aber nachts
war alles schwarz. Am 12. Dezember stieg allmählich eine
große Insel auf, die gegen Osten die Gestalt eines Berges
und gegen Westen die einer schiefen Ebene hatte; am 14. hatte
die Insel die Form eines langen Abhanges, der weißen Rauch
ausfandte und feuchtem Land ähnelte, wenn es unter dem Ein-
fluß der sengenden Sonne dampft. Am 2. Januar ging mit
dem Abhange wieder eine Veränderung vor sich, die von der
Mitte ihren Ausgang nahm; er wurde auf der Westseite höher.
Große Mengen weißen Rauchs strömten am Morgen aus,
nachmittags dagegen sehr viel schwarzer Rauch. Jetzt wurden
die Bewohner der Iwo-Insel besorgt, sie hielten eine Beratung
ab und zehn Männer erboten sich freiwillig, eine Entdeckungs-
reise zu machen. Alle erklärten feierlich, sie würden feststellen,
was sich ereignet hätte, oder bei dem Versuch umkommen. In
einem 30 Fuß langen Boot und in einem Kanoe fuhren sie
aus und fanden, daß die neue Insel einen Umfang von 2300
Ren (1 Ren ist gleich 1.82 Meter) hatte und 80 Ren über
die Oberfläche des Wassers hinausragte. Gegen Norden befand
sich ein kochender See. Die Südküste war eine steile Felsenmasse,
die mit einer dicken Erdschicht bedeckt war. Auf dem höchsten
Punkt der Insel pflanzten sie einen Pfahl mit der japanischen
Flagge, auf der geschrieben stand: „Neuer Ort. Groß-Japan.
Viele Banzaïs“. Die Insel ist Nishima genannt worden.

— Der Zar — Spiritist? Die „Zeit am Montag“
meldet aus Petersburg: Auf Grund einer Mitteilung von best-
unterrichteter Seite kann ich versichern, daß der Zar bereits
dem dunkelsten Spiritismus verfallen ist. Es befinden sich in
Zarskoje Selo nicht nur drei berufsmäßige Spiritisten, sondern
auch die Zarin, die Zarin-Witwe und mehrere Hofpersonen
müssen an den spiritistischen Arbeiten selbst tätig teilnehmen.
An manchen Tagen finden die Sitzungen vormittags, nachmittags
und abends statt. Neuerdings hat man es soweit gebracht, daß
der Geist des ersten Zaren aus dem Hause Romanow erscheint
und seinem großen Urenkel Nikolaus II. politische Ratschläge
erteilt. — Wenn der Geist wirklich erscheinen sollte, wird er
hoffentlich zu einem baldigen Frieden raten und auch einen
Ausweg aus der Finanzkatastrophe zeigen. Hauptsächlich wird er
jedoch seinen Urenkel vor gewissen Geistern warnen und den
Spiritismus verdammen müssen. Armes Land, wo solche Geister
herrschen!

— „Original-Singer“ auf der Weltaus-
stellung in St. Louis. Unter den höchst verlockenden
Schaufstellungen auf der Weltausstellung in St. Louis hat die
jenige von der Singer Co. bei allen Besuchern die größte Auf-
merksamkeit erregt. Dies erklärt sich dadurch, daß Original-
Singer in jeder bekannten Sprache gleichbedeutend ist mit einer
vorzüglichen Nähmaschine. Das allgemein bekannte Schild mit
dem „S“ in leuchtenden Farben findet sich in jeder Stadt der
Welt, um auf das bekannte und beliebte Produkt des Gewerbf-
fleißes hinzuweisen. Die Tatsache jedoch, daß es „Original-
Singer-Maschinen“ für jede gewerbliche und industrielle Näh-
arbeit gibt, ist nicht so allgemein bekannt. Die Besucher der
Ausstellung zeigten daher auch ein ganz besonderes Interesse
für die zu Fabrikationszwecken vorgeführten Original-Singer-
Nähmaschinen. Es sind zwei „Singer“-Pavillons vorhanden,
worin die Maschinen ihrer verschiedenen Fabriken gezeigt werden.
Hier kann man die praktische Herstellung von Korsetts, seiner
Wäsche, Schuhen, Herrenkleidern zc. beobachten, wie sie von

Arbeltern der leitenden Fabriken der betreffenden Industrien
vorgenommen wird. Es werden dort Maschinen gezeigt, welche
die dichtesten Gummi- und Leder-Treibriemen nähen, die ein
Duzend der zierlichsten Falten auf einmal herstellen, ferner
solche, mit denen alle Sorten Knöpfe, Haken und Desen ange-
näht werden, sowie auch Maschinen zum Nähen von Glace-
Handschuhen und Pelzwerk kurz für alles und jedes, was man
nähen kann und was man nähen möchte. Mehr als 200
Maschinen werden gezeigt für eine solche Mannigfaltigkeit der
Verwendung, daß ihre Prüfung zwecks Prämierung durch das
internationale Preisgericht von vierzehn Gruppen-Abteilungen
in vier der großen Ausstellungsdepartements bewerkstelligt werden
mußte. Diese Prüfung wurde in äußerst kritischer Weise vor-
genommen und das Resultat bestand in der Verleihung von
sieben „Grand Prix“ und sieben goldenen Medaillen, wobei
zu bemerken ist, daß die Berichte von mehreren Preisrichter-
gruppen noch ausstehen. (Aus der N. Y. Nähmaschinen-
Zeitung vom 25. Oktober 1904.)

— Ein „schwimmendes Monte Carlo“.
Seitdem die Spielfäle und ähnliche Lokale in New-York von
den Behörden geschlossen sind, sinnen ihre Besitzer auf Mittel,
ihre Tätigkeit wieder aufnehmen zu können, ohne daß die
Polizei Einspruch erheben kann. Ihr letzter Plan ist, wie aus
New-York gemeldet wird, ein „schwimmendes Monte Carlo“.
Eine Gesellschaft hat jetzt einen großen Ausflugsdampfer ge-
kauft, der mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgerüstet
ist. Während der Rennsaison wird der Dampfer täglich drei
Seemeilen ins Meer hinausfahren, so daß er der Gerichtsbar-
keit der Orts- und Regierungsbehörden nicht mehr untersteht.
Eine Station am Ufer wird die Rennberichte direkt von der
Rennbahn her telegraphieren, so daß die Wetten ebenso ge-
schlossen werden können, als wenn die Betreffenden am Lande
wären. Auch Roulette und andere Glücksspiele werden mitge-
führt; zudem werden bei jedem Ausflug an Bord zwei Rechts-
anwälte sein, um den Zollbeamten oder anderen Beamten, die
an Bord des Schiffes kommen oder Einspruch erheben wollen,
Trost zu bieten.

— Die Tochter des Schmugglers. Eine
romantische Ballade, die vor 50 Jahren sich abgespielt hat,
bringt eine grausige Entdeckung in Erinnerung, die ein Knabe
auf Inch Island, in der Dingle-Bay, County Kerry gemacht
hat. Als der Junge auf der Insel herumstrich, stolperte er über
etwas Spitzes, das aus dem Sande herausragte und fand, als
er sich bückte, einen Menschenschädel, worauf er voll Schrecken
entfloh. Er erzählte von dem, was ihm begegnet; die Polizei
ließ nachgraben und fand nicht allzu tief unter dem Geröll
den Schädel eines Mannes, dessen Leiche in der See verwest
war. Die Polizei wußte zunächst diesen rätselhaften Leichenfund nicht zu erklären,
bis endlich im Gedächtnis einiger alter Bewohner eine längst
vergangene schauerliche Begebenheit wieder auftauchte, deren
dunkles Rätsel nun eine Lösung gefunden zu haben scheint. Vor
fünfundzwanzig Jahren lebte auf der Insel ein alter Schmuggler
und Seeräuber, namens Moriarty, der eine schöne Tochter Aileen
besaß. In das Mädchen verliebte sich sein Leutnant und Helfers-
helfer Murtagh O'Sullivan. Doch die wilden Reize der
Schmugglerstochter zogen auch den Sohn eines spanischen Wein-
kaufmannes in ihren Bann, der manchmal des Seeräubers
Haus besuchte, um die erbeuteten Waren für seinen Vater, den
Händler Moriarty, abzuholen. Aileen erhörte den jungen Kauf-
mannssohn und die Hochzeit ward feierlich vorbereitet. Aber bei
dem Feste schloß die Braut, das Mädchen war auf geheimnis-
volle Weise verschwunden; auch Murtagh ward vernichtet. Der
Bräutigam mußte allein die Hochzeit verlassen; an den stillen
Herdsuern aber erzählte man sich in manch dunkler Winternacht
von der Tochter des Schmugglers und ihrem geheimnisvollen
Ende. Gar mancher wollte den Geist der schönen Aileen gesehen
haben, in der Mordnacht auf den Wellen hinschwebend, einen
Dolch tief in die Brust gestossen; andere wieder erblickten sie,
nicht weit von der Stelle, da ihre Knochen gefunden wurden,
auf der Erde knieend und die Hände ringend. Nun endlich hat
die arme Seele Ruh' und auch die Mär von ihrem Tode wird
nun wohl allmählich aus dem abergläubischen Gemüt der Iren
verschwinden.

— Das Nestlé-Mehl in einem Fall von
nervöser Reizbarkeit der Amme. Ein Wiener Prak-
tiker, der eine reiche Nervenpraxis hinter sich hat, berichtet über
einen interessanten Fall seiner Klientel, der gleichsam als typisch
für viele derartige zu betrachten ist. In einer vornehmen
Bürgerfamilie des 1. Bezirkes in Wien mußte aus Oppor-
tunitätsgründen und wegen Blulleere der Mutter eine Amme
zu dem Säugling berufen werden. Anfangs ging alles gut und
der Kleine gedieh. Es zeigte sich aber im Verlauf von einigen
Wochen, daß die Amme nervös veranlagt und infolgedessen
wechselvollen Gemütsstimmungen unterworfen ist. Man tat alles
mögliche, um beruhigend auf sie einzuwirken, aber ein dritter
nervöser Anfall aus unbedeutenden Ursachen war so intensiv,
daß Brom verabreicht werden mußte. Hierauf beruhigte sich die
Amme wieder vollends für längere Zeit. Man nahm keine Ver-
anlassung, mit der Amme zu wechseln, weil in unserer Zeit der
nervösen Alteration und der nervösen Stimmung diese Fälle
bedeutungslos zu sein scheinen. Aber es zeigte sich, daß das
Säuglingsgeschick nicht normal von statten ging. Wir erinnerten
uns dieses Falles gerade in den letzten Tagen, als in
einem Wiener Blatte von den Wechselwirkungen der
Drüsenabsonderungen bei Gemütsregungen die Sprache war.
Auch in unserem oben geschilderten Falle zeigt sich deutlich, daß
Störungen in der Magen- und Darmfunktion des Säuglings
bei den jedesmaligen nervösen Anfällen der Amme sich einstellten.
Bei der Besichtigung der Ammenmilch zeigte sich diese jedesmal
als trüb, konzentrierter und beim Säugling stellten sich Er-
brechen, Unverdaulichkeitszeichen und große Unruhe ein. Die
Funktion der Milchdrüsen war also durch die Nervenstörung al-
teriert, der Säugling litt darunter und kam herab. Der her-

beigerufene Kinderarzt verordnete nun Nestlé's Kindermehl als
Ersatz der Ammenmilch und der Säugling, der unter der Ner-
vosität der Amme zu leiden hatte, gedieh sichtlich und gewöhnte
sich rasch an dieses beliebte Kinderpräparat. Es hat sich demnach
Nestlé's Kindermehl auch in diesem Falle als der vollkommenste
Ersatz der Muttermilch erwiesen und bewährt.

— Früchte der Bildung. Der Zar: Das sind
nun die Drohbrieife von einer Morgenpost! — Pobjedoносзов:
Ich habe es ja Ew. Majestät immer gesagt: das kommt davon,
wenn man die Kanaille schreiben lernen läßt! („Luft. Blätter.“)

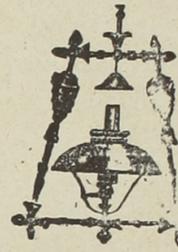
Eingesendet.

(Ihr Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Rohe Bastseide von fl. 9-60 bis fl. 43-25 für den
Stoff zu einer vollständigen Robe.
Franz und schon verzollt ins
Haus geliefert. Reiche Musterauswahlung umgehend. Seiden-
Fabrik Henneberg, Zürich. 5

Enthält beste Alpenmilch.

NESTLÉ'S Vollständigstes
KINDERMEHL NAHRUNGSMITTEL
für Säuglinge.
ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN A 1 KRONE
Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis
zur Verfügung im Central-Depot F. BERLYAK, WIEN,
I. Weiburggasse 27.



Verlangen Sie

Illustr. Preiskurant der
Ideal-Glühlampen-
Unternehmung
HUGO POLLAK
WIEN, VI. Wallgasse 34,
Verbrauch 1 1/4 Kr. per Stunde.

„Le Griffon“
bestes französisches Cigarettenpapier.
Überall zu haben. 81 52-54

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und
Blasenkatarrh.

Tausende Dank-

schreiben aus aller Welt enthält das aufklärende und
lebensdienliche Buch als häuslichen Ratgeber über
Apotheker A. Thierry's Balsam und Centrifolien-
salbe als unersetzbares Mittel. Francozusendung
dieses Büchleins erfolgt bei Bestellung von Balsam
und auch sonst auf Wunsch gratis. — 12 kleine oder
6 Doppelflaschen Balsam kosten K 5.—, 60 kleine oder
30 Doppelflaschen K 15.— franco. 2 Diegel Centri-
folienalkale franco samt Kiste K 3-60. Bitte zu
adressieren an 410 52-3



Apotheker A. THIERRY in Pregrada
bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Fälscher und Wiederverkäufer von Nachahmungen meiner allein
echten Präparate bitte mir namhaft zu machen bezugs straf-
gerichtlicher Verfolgung.

Die Förderung der Gesundheit durch die immer
allgemeinere Verwendung von Kathreiners Kneipp-Malzcaffee
bei unserm täglichen Kaffegetränk darf als eine der wichtigsten
Ergänzungen der letzten fünfzehn Jahre auf dem Gebiete
der Nähr- und Genussmittel bezeichnet werden. Gleichwie der
Alkohol ist auch der Bohnentcaffee durch den in ihm enthaltenen
Giftstoff (Coffein) eine sehr nachteilige Wirkung auf die Herz-
tätigkeit, die zu schlimmen Folgen führen kann. Kathreiners

AVISO!

Erlaube mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß avisiertes

Waggon Porzellan-Geschirr

bereits eingetroffen ist und die Ware ab heute in Verkauf gelangt. Da die Preise horrend billig, das Warenfortiment höchst reichhaltig ist, hoffe ich, daß sich jedermann etwas Passendes darunter finden wird. Kommen Sie also, ich bitte, auf alle Fälle, auch wenn Sie momentan keinen Bedarf haben, und besichtigen zumindest die Ware, und ich bin überzeugt, daß Sie kaufen werden. — Insbesondere erlaube mir die Herren Wirte aufmerksam zu machen auf große Posten Teller, Schüsseln u. c.; Teller von 4 Kreuzer aufwärts!

Wiederverkäufer erhalten sämtliche Geschirre zu selben Preisen, wie sie von Linz oder Wien beziehen und ersparen außerdem noch an Frachtpfehen. Um recht zahlreichen Besuch bittend, zeichne hochachtungsvoll

Untere Stadt 38. **Waidhofner Geschirr-Bazar** Heinrich Brandl.

Marke „Bauerntröst“



erregt kolossale Freßlust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder u. c., so daß solche viel früher marktfähig werden; vermehrt und verbessert die Milch. **Recht nur in Karton à 50, 70 und 100 Heller mit Firma Ph. Laudensbach, Schweinfurt.**

Niederlagen: Waidhofen: G. Frieß Witwe, A. Lughofer; Haag: P. Eisinger; St. Peter: Franz Klein; Linz: M. Christ. 407 52--32

Du

wirst für die Hautpflege, speziell im Sommerprossen zu vertreiben und eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen, nie eine bessere und wirksamere medizinische Seife finden, als die altbewährte

Bergmann's Pflanzmilchseife

113 26-2

(Marke: 2 Bergmänner)

Bergmann & Co., Teischn a. G.

Vorrätig à Stück 80 Heller bei **H. Frank** in Waidhofen.

Ferratin u. Ferratose

(flüssiges Ferratin)

bestes Stärkungsmittel bei **Blutarmut u. Bleichsucht,**

von den Aerzten aufs wärmste empfohlen. — Ferratin ist ein in Verbindung m. Elweiss hergestelltes eisenhaltig. Nährpräparat.

Appetitregend und verdauungsfördernd.

Ueberraschende Erfolge

Erhältlich in Apotheken.

C. F. Boehringer & Soehne

Mannheim-Waldhof.

Hotel Belvedere Wien
Sitzstube, Speisestube, Saal, Billard, Kegelbahn, Casino, etc.
Sitzstube, Speisestube, Saal, Billard, Kegelbahn, Casino, etc.



Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erläuterung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Verklebung, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausflußungen in Leber, Milz u. Fortader-System (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, sind oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Wehr, Pöschke, Windischgarten, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Geschäftsanzeige.

Dem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung diene zur geneigten Nachricht, daß ich ergebenst Gefertigter

vom 1. Mai 1905

das im Hause Nr. 13 am Hohen Markt schon seit vielen Jahren bestehende

Kerzen-, Seifen- und Parfümerie - Geschäft

unter meinem Namen weiterführe und stets bestrebt sein werde, mir das Vertrauen der hochgeehrten Kunden zu erwerben und durch Führung der besten Waren zu mäßigen Preisen zu erhalten.

Hochachtend

Waidhofen a. d. Ybbs, im März 1905.

A. Lindenhöfer.

Neuestes in Damenkonfektion!

Jacken und Krägen

schön, elegant und billig,
in allen Farben und Ausführungen.



Grösste Auswahl

von

Herren- und Knaben-Anzügen

Ueberzieher, Haveloks, Ulster etc.

Nur eigene Erzeugung!

Bestellungen nach MASS unter Garantie bester und solidester Ausführung.

JULIUS BAUMGARTEN, Waidhofen a. d. Ybbs

Oberer Stadtplatz.

Gesundheits-Hosenträger

Patent Mach * erhältlich á
40, 65, 80, 120, 135, Seide 150, 180, Knaben 25, 35, 50, 60, Seide 90
in folgenden Verkaufsstellen:

Gmünd: G. Nigisch Schue.	Langegg: L. Rain.	Thaya: J. Havitsch.
Gopprechts: S. Zeller.	Leopoldsdorf: R. Burg r.	Vitis: A. Koller.
Heidenreichstein: J. Richter.	Raabs: M. Blöppert	Waidhofen a. d. Ybbs: J. Ortner.
Hirschbach: J. Haas.	Rottenschachen: J. Schuchta.	Windigsteig: M. Wotitsch.
Kautzen: M. R. Schmann.	Schrems: G. Tomf.	Ybbsitz: S. Germerschauer.
Kirchberg: P. Prastinger.	Steinbach: C. Nöbitzel.	Zell a. d. Ybbs: J. Gintl.

Verkaufsstellen an anderen Orten gibt die k. k. ausschl. priv. Hosenträgerfabrik Fr. Mach, Brünn.

GEGEN GERINGE

Monatszahlungen

Musik-Werke
Polyphone selbstspielend, sowie Drehinstrumente, alle Arten Zithern und Saiteninstr. Violinen, Mandolinen etc.

Grammophone
garantiert echt, neueste Typen mit Trompetenarm Automaten mit Geldeinwurf

Phonographen
Meisterwerke der Feinmechanik, mit Hartgusswalzen, auch für eigene Aufnahmen!

Photographische Apparate
nur Bekannte Marken. Goerz, Voigtländer, Lloyd, Kodak etc., modernste Typen unter voller Garantie. Alle Bedarfsartikel. Anleitung für Anfänger.

Goerz'
Trieder-Binocles
Höchste Lichtstärke

Bial & Freund, Wien XIII/1
Illustr. Preisb. No. 679 über Musikwerke, groß u. frei
Illustr. Preisb. No. 679 über photogr. Appar. auf Verlang.

Vertreter gesucht

KUNZ

Brüder Kunz
Früchte, Hafer, Kakao

78 0-6

feiert Triumphe. Die glänzenden Nährerfolge, wie sie in anderer Kakao der Welt bei Kindern, abgemagerten Peisern und Nervenleidenden aufzuweisen hat, vergrößert täglich die Zahl seiner begeistertsten Anhänger. 1/4 Kilo-Dose Qualität Extra K 1 80, 1/4 Kilo-Karton Nr. 1 K 1.-, Nr. 2 K 1.-70. Schon 1/2 Koffeelöffel (1 1/2 Heller) genügt für eine Tasse. Zu haben in Apotheken, Drogerien, feineren Spezerei-Geschäften und in den Filialen der Firma Brüder Kunz, Wien.

An alle Frauen und Mädchen!

Alle Länder durchzieht es wie der elektrische Funke

als der Erfinder der Grottschen Heublumenseife für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde; und auch mit Recht, denn Grottsche Heublumenseife dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesblumen und Waldträutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradem augenscheinlicher Wirkung einen fleckenlosen, reinen u. samtweichen Teint erzielt und denselben bei ständigem Gebrauch vor Falten und Runzeln schützt. — Das Haar, mit Grottscher Heublumenseife gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Zahne sägt sich mit Grottscher Heublumenseife gereinigt, bleiben kräftig u. weiß wie Elfenbein. Grottsche Heublumenseife kostet 30 kr. Bessere Droguenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grottsche Heublumenseife aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen. In Waidhofen käuflich bei Franz Steinwast, Kaufmann, Heinrich Seeböck, Kaufmann, Rudolf Lampf, Konjam, Karl Schönbacher, Kaufmann.

Brauntwein- Destillation

verbunden mit der Erzeugung alkoholfreier Erfrischungsgetränke, kann mit bestem Erfolge sofort betrieben werden, für behördliche Bewilligung zur Erzeugung und Verkauf wird garantiert und gründliche Manipulation durch erfahrenen Fachmann an Ort und Stelle kostenlos eingerichtet und zweckdienliche Informationen wegen flotten Abganges erteilt. — Destillanten belieben ihre Offerten unter „Erste Fabrikfirma 46485“ an die Annoncen-Expedition M. Dukas Nachfolger, Wien, L. Wollzeile 9, zu richten.

Behöndl. bew. Bureau für
Militär-Angelegenheiten
Heinrich Schanil
Wien, XVII., Hauptstrasse 67.

Fachmännische Erteilung von Ratschlägen und Auskünften in sämtlichen Militärangelegenheiten, sowie Verfassung und Ueberreichung diesbezüglicher Gesuche.

Militär-Versicherungs-Prospekte gratis und franko.

Jede sparsame Hausfrau

welche auf eine gute Schale Kaffee hält, verwendet nur den altbewährten

„FIALA“ Feigen-Kaffee.

Ueberall erhältlich.

Feigen- und Malzkaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2.
Gegründet 1860. Gegründet 1860.

Für Frühjahr und Sommer

empfehle ich meine große Auswahl in

Herren-Rock- und Hosenstoffe, Damen-Kleiderstoffe, Batiste, Zefire, Kottone, Blaudrucke, Bettzeuge, Leinwände, Futter und sonstige Zugehör-Artikel, Arbeiterwäsche und Wirkwaren in allen gangbaren Ausführungen, Damenwäsche, Blousen, Röcke, Schürzen, Tücher, Regen- und Sonnenschirme, Segel- und Kinder-Lederschuhe, Bettfedern und Daunen

sowie alle übrigen in mein Fach einschlägigen Artikel und bemerke, daß ich heuer tatsächlich in jeder Beziehung großartig sortiert bin, dabei infolge der größeren Einkäufe in der Lage bin, jede Kunde mit **neuer** Ware in nur guter Qualität zu staunend billigen Preisen bedienen zu können.

Hochachtungsvoll

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 17.

Karl Schönhacker.

J. M. Müller

Kunst- u. Möbeltischler,

LINZ, Marienstrasse Nr. 10, LINZ.

GROSSES

Lager aller Gattungen Möbel.

Grösste Auswahl von komplett zusammengestellten Zimmer-Einrichtungen.

eigener Erzeugung zu den billigsten Preisen.

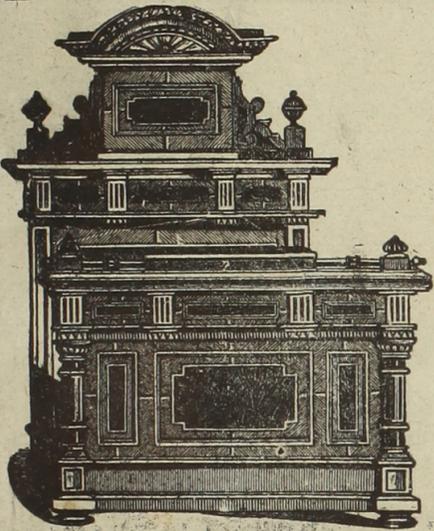
118 6-1

Uebnahme von

Brautausstattungen und kompletten Möblierungen.

Permanente Möbelausstellung.

Illustrierte Preis-Courante gratis und franco.



Geschäftsanzeige.

Gefertigte erlaubt sich den geehrten Damen von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Anzeige zu erstatten, daß sie

Montag den 3. April 1905

im Hause des Herrn Karl Leutner, Oberer Stadtplatz Nr. 30, früher Joh. Huber, ein

Modisten-Geschäft

verbunden mit feiner Damenschneiderei, Vordruckerei und div. Handarbeiten eröffnet und sich die größte Mühe geben wird, allen an sie gestellten Anforderungen mit Geschmack nach Wiener Mode bei mäßigen Preisen zu entsprechen.

Einem recht zahlreichen Zuspruch entgegensehend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Marie Seywald.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden

Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 kr.,
Keil's Goldlack für Rahmen 20 kr.,
Keil's Bodenwache 45 kr.,
Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Patent-Pump-Separator

beste, einfachste und bewährte

Milch-Entrahmungs-Maschine

unübertroffene, überlegene und dauerhafte Konstruktion!

Keine Nachahmung, hervorragende, selbständige Erfindung gewährleistet bei

leichtestem Gang, leichteste Handhabung; verstellbare schärfste Entrahmung und grösste Arbeitsleistung.

Füllt sich selbst durch die Pumpe ohne Aufgießen.

Einzig richtige, für jede Milchwirtschaft unentbehrliche Zentrifuge.

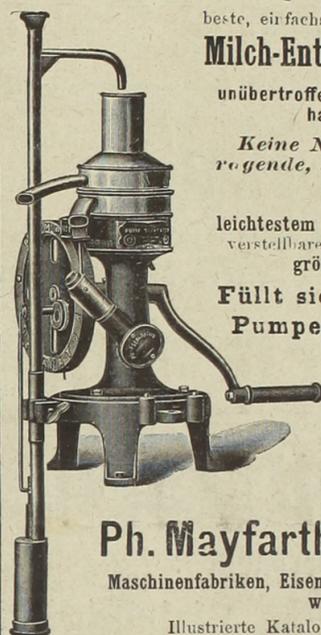
Verlangen Sie Abbildungen und Beschreibung von

Ph. Mayfarth & Co, Wien 2

Maschinenfabriken, Eisengiesserei u. Dampfhammerwerke.

Illustrierte Kataloge gratis und franco.

Wiederverkäufer und Vertreter erwünscht. 403 12-9



Herbabnys Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup.

Dieser vor 35 Jahren eingeführte, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsirup wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Sirup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.



Preis 1 Flasche Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup 2 2/3 60 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen angebotenen, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate

ganz verschiedenen Nachahmungen unserer seit 35 Jahren bestehenden Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.

Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:
Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“,
Wien, VII, Kaiserstrasse 73 — 75.

Bekanntlich wird in derselben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ auch erzeugt:

Herbabnys Aromatische Essenz,

als schmerzstillende Einreibung seit 35 Jahren vielfach erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flacon 2 2/3, per Post für 1 bis 3 Flacons 40 h mehr für Emballage.

Nur echt mit obenstehender Schutzmarke.

Depôts bei den Herren Apothekern in Waidhofen a. d. Ybbs: W. Paul, Amstetten: W. Ritterbacher, Herzogenburg: G. Feyrl, Lilienfeld: L. Grellepo's, Mautz: J. Wurm's Erben, Melk: F. Lude, Neulengbach: R. Dietrich, Pöchlarn: M. Braun, Seitenstetten: F. Reich, Scheibbs: F. Kollmann's Erben, St. Pölten: D. Gassner, L. Spora, Ybbs: A. Riedl.

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. priv. Fabrik wetterfester Façade-Farben
Carl Kronsteiner, Wien, Landstrasse Hauptstrasse Nr. 120.

Seit Jahrzehnten Lieferant fast aller k. k. Domänen-, Militär und Zivilbahämter Eisenbahnen etc. — Auf allen besichtigten Ausstellungen mit ersten Preisen prämiert.

Kronsteiner's Neue EMAIL FAÇADE-FARBE

(gesetzlich geschützt).
Farbpulver in 50 Nuancen, mit Wasser anzurühren, waschbar, wetterfest, feuersicher, emailhart, doch porös, nur ein Anstrich. — Besser wie Oelfarbe.

Billigste Anstrichfarbe für Façaden, Innenräume, insbesondere von Schulen, Spitälern, Kirchen, Kasernen etc und Gegenstände aller Art.

Kosten per Quadratmeter 2½ Kreuzer! — Erfolg überraschend!

Façade-Farbe, wetterfest, kalklöslich, in 49 Nuancen, dem Oelanstriche gleich, v. 12 Kreuzer per Kg. aufwärts.

Verlangen Sie Gratisprobe, Musterbuch, Prospekt etc.

Herrenkleider

Wäsche und Schuhe zu verkaufen, neue und getragene, für kleine, schwächliche Figur. Auskunft in der Verwaltungsjelle d. Bl.

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern und 1 Küche ist mit 15. April zu vermieten. Auskunft bei Herrn Aug. Lughofer.

Motorzweirad mit Beiwagen,

Marke „Laurin & Clement“, streng Modell 1904, Type L 3 HP. mit gefederter Vorderradgabel, geradezu neu, tadellos funktionierend, verkauft sehr preiswürdig. Rudolf Gaismayer, Scheibbs, N. D.

Einladung

zu dem
Samstag, 8. April 1905 in Georg Leichtenmüller's Gasthof in Waidhofen stattfindenden

Knödel-Ball

wozu Jedermann höflichst eingeladen ist. Hochachtungsvoll
Georg Leichtenmüller.

Wiesen und Hutweiden

zu verpachten.

123 3-3

Gutsverwaltung Blaimschein.

„Flora“- Viehpulver

Bestbewährtes und unübertroffenes Nahrungspulver für Pferde, Hornvieh und Schweine.

Das „Flora“-Viehpulver, Neuschaffler Viehpulver oder Nahrungspulver genannt, wird in tausenden von Ställen angewendet zur Erregung der Freßlust der Rindvieh, bei Milchfehlern, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchabsonderung, zur kräftigen Auszubildung und leichten Aufzucht des Jungviehes, schnellen Auffütterung des Mastviehes unentbehrlich bei Futter- und Stallwechsel, schlechtem Futter, zur Abweidung der Knochenbrüchigkeit, Verdauung u. dgl. Als Futterzusatz verwendet (täglich oder von Zeit zu Zeit) ist „Flora“-Viehpulver das einfachste Mittel, um ungeschwächte Freßlust zu erhalten.

Die Anerkennungs schreiben, welche täglich dem Hauptverfasser des „Flora“-Viehpulvers zugehen, sind wohl die schönste und größte Auszeichnung, die überhaupt einem solchen Präparate erteilt werden kann.

Das grösste Lob u. der grösste Erfolg!
„Flora“-Viehpulver ist nur in Paketen zu K 1.30, 70 h und 40 h 442 20-16 erhältlich.

In Waidhofen Niederlage bei Gottfried Frieß' Witwe.

→ Schutzmarke: „Anker“ ←

Liniment. Capsici comp., Ersatz für Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, K. 1.40 und 2 K. vorrätig in allen Apotheken. — Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.



Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Amstetten, Hauptplatz Nr. 19.

Geschäfts-Anzeige.

Ergebnis Gefertigter erlaubt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die Anzeige zu machen, daß er vom 15. März an am Oberen Stadtplatz 4 (gegenüber dem Pfarrhofe) ein

Tapezierer-Geschäft

eröffnet hat und werden in demselben alle in das Tapezierer- u. Polstererfach einschlägigen Arbeiten in einfachen und feinsten Ausführungen auf das dauerhafteste zu soliden Preisen angefertigt, sowie auch Reparaturen übernommen werden.

Um gültiges Vertrauen und Wohlwollen des P. T. Publikums bittend, zeichnet

hochachtungsvoll

Friedrich Calzavara

Tapezierer und Dekorateur.

127 3 3

Zahntechnisches Atelier

(Johann Werchawski) beh. autor. Pächter:

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Alexander Fantl,

k. k. Konzessioniertes Bureau für

Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekendarlehen in Melk an der Donau.

Übernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft, jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Fortspesen durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr, abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

Das unter dieser Marke geschützte Feller Pflanzen-Essenzen-Fluid ist, wie aus ärztlichen Anerkennungen und 60.000 Dankschreiben ersichtlich, ein vorzügliches Vorbeugungs-, Linderungs-, Heil- und Hausmittel, gelobt bei gichtischen und rheumatischen Schmerzen, Seitenstechen, Glieder-eissen, Kopf-, Zahn-, Brust-, Hals- und Kreuzschmerzen u. v. a. durch Verkühlung entstandenen Beschwerden, krampfartigen und nervösen Zuständen. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen franko K 5.—. Zu beziehen von E. V. Feller, Stubica, Elsaplatz, Kroatien.

Anzeige.

Endegefertigter erlaubt sich dem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung anzuzeigen, daß der Vicaarschant in

Riedmüller's Märzenkeller
heute, 1. April 1905

beginnt. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Franz Miesl, Pächter.



Der wohlgeschmeckendste und gesündeste Kaffeezusatz ist

Adolf J. Titz's

Kaiserkaffee-Zusatz

Schuhmarke Pöstlingberg.

erzeugt aus feinsten süßen Esfeygen.

Nur so lange der Vorrat reicht

werden die Waren zu stark reduzierten Preisen verkauft, wovon meine geschätzten Kunden profitieren können.

Besonders günstig sind folgende Waren:

Wäsche für Herren und Damen
nur eigener Erzeugung.

Neueste Blousen, Schossen, Mieder, Unterröcke, Schürzen und Stickereien etc.

Alle Arten Kinder-Kleidchen.

Große Wahl in Krägen, Manschetten, Blastron.

Krawatten zu enorm billigen Preisen.

Schirme, Taschentücher, Handschuhe, Wirkwaren etc.

und noch viele andere Artikel.

Beachten Sie genau meine Adresse:

„Zur Wiener Mode“

Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 6.

Feller Elsa-Fluid